

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postkassenkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauscher Str. 19/21  
**Telegramm-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
**Telefon** 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauscher Straße 19/21 — Telefon 4596

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonellzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mk., Reklame-Kolonellzeile 7.50 Mk. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Nahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Volkankassen entgegen.

## Der Strafantrag im 9. Kriegsverbrecherprozess.

### Vier Jahre Zuchthaus wegen versuchten Mordes.

Im Prozeß gegen die Seeoffiziere Dittmar und Boldt beantragte der Oberreichsanwalt gegen die beiden Angeklagten vier Jahre Zuchthaus wegen versuchten Mordes. Die Tatsache des vollendeten Mordes konnte nicht nachgewiesen werden. Da erfolgreiche Gefinnung nicht festzustellen sei, sei von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abzusehen.

### Generalsstaatsanwalt Pollok abgereist.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. Z.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig: Der Generalsstaatsanwalt Pollok hat schon bei seiner Ankunft in Leipzig geäußert, daß er dem Prozeß nur während der ersten Tagung beiwohnen werde, da er in London wichtige, dienstliche Aufgaben zu erledigen habe, die er nicht länger hinauschieben könne. Pollok hat deshalb der heutigen Sitzung des Reichsgerichts nicht mehr beiwohnt, da er bereits nach London zurückgekehrt ist. Die übrige weltliche Delegation bleibt in Leipzig.

## Der Belagerungszustand in Bayern bleibt.

München, 14. Juli. (L. Z.) In der Vollziehung des Bayerischen Landtags am Donnerstag wurde der Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Verordnung über das Ständerecht, die Volksgerichte und den Ausnahmezustand neuerdings abgelehnt.

Die Aufrechterhaltung des Belagerungszustands, für den selbst die schwächlichsten Voraussetzungen seit langem fehlen, ist eine bewußte Sabotierung der Reichsverfassung. Aber die Reichsregierung tut nichts gegen die Rachebande.

## Der Reichsrat als Hemmnis.

### Frauen dürfen nicht Richter werden:

Der Reichstag hatte mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf angenommen, wonach Frauen künftig zum Schöffen- und Geschworenenamts herangezogen werden sollen, eine eigentlich selbstverständliche Konsequenz aus der Bestimmung der Reichsverfassung, die die Frauen für gleichberechtigt mit dem männlichen Geschlecht erklärt.

Dieselbe Reichsverfassung hat aber auch den Reichsrat als eine reaktionäre Bremsinstanz geschaffen und durch seine Zusammensetzung, durch die Berufung von Provinzialvertretern, dafür gesorgt, daß er diese Aufgabe auch erfüllt. Am Donnerstag, dem 14. Juli, waren die Vertreter der preussischen Provinzen zum erstenmal im Reichsrat erschienen. Sofort haben sie sich der Rolle würdig gezeigt, die ihnen die Schöpfer der Reichsverfassung zugedacht haben. Mit Ausnahme der Vertreter für Berlin und Provinz Sachsen, die sozialistisch sind, haben sie samt und sonders, entgegen der Haltung der preussischen Regierungsvertreter — gegen den Gesetzentwurf über die Berufung der Frauen zum Richteramt — gestimmt und haben ihn so glücklich mit 31 gegen 31 Stimmen zu Fall gebracht.

Den Frauen wird also die in der Reichsverfassung auf dem Papier verheißene Gleichberechtigung praktisch verweigert. Sie mögen sich bei den bürgerlichen Parteien für diese Ablehnung ihrer berechtigten Forderung bedanken.

## Die Solidarität der Wucherer.

### Ein Lieferstreik der Landwirte und seine Abwehr.

Köln, 15. Juli. (L. Z.) Die Bauern von Bonn bis über Köln hinaus stellen die Belieferung von Köln wegen einiger Urteile des Kölner Wuchergerichts ein. Die Eisenbahnarbeiter und die Beamtenvereinigungen veröffentlichen daraufhin eine letzte Warnung an die Landwirte daß sie den Transport von Gemüse, Obst usw. verweigern werden und ihnen die Möglichkeit nehmen wollen, ihre Produkte nach anderen Gegenden abzusetzen. Die Arbeiter des Braunkohlenbezirks drohen außerdem, die Kohlenbelieferung und die Stromversorgung im Borgebiet unendlich zu machen. Eine gemischte Konferenz soll am Freitag eine Einigung versuchen.

Wie recht wir mit unserer Behauptung haben, daß die Agrarier sich an der Not des Volkes bereichern und es nach Notizen auswuchern, beweist der Schrei der Empörung, der regelmäßig durch ihre Reichen geht, wenn einmal in einer heiligen Zeit ein Gericht den Mut findet, einen von tausenden Fällen herauszugreifen, ein Schrei, der sich, wie kürzlich in Bayern, zu einem Angriff ihres Vertreters in der Regierung gegen den sonst so geliebten Staatsanwalt oder gar zu einem Lieferstreik steigert. Die Herrschaften werden eben durch die übergroße Nachgiebigkeit der Reichsregierung ihnen gegenüber zu dem Glauben ermutigt, daß mit der Lockerung der Zwangswirtschaft jede Schranke für ihre unerfüllliche Profitwut gefallen ist. Erstreckt ist nur, daß die Arbeiter ihnen einmal exemplarisch vor

Augen führen, daß sie sich doch nicht alles erlauben dürfen, sondern ihre Macht an der Kampfschloffenheit der Arbeiterkraft eine empfindliche Schranke hat.

## Immer noch die Rachejustiz der Ausnahmegerichte.

Das „Sondergericht“ in Halle, das sich bekanntlich neben dem Raumburger Sondergericht der fürchterlichsten Bluturteile rühmen kann, hat wieder einmal eine Serie solcher Sprüche gefällt.

Nach dreitägiger Verhandlung gegen eine Anzahl Mäztaufständige aus der Bitterfelder Gegend wurde am Mittwochabend folgendes Urteil gefällt: Willy Günther 7 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, Otto Roack 4 Jahre Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe, Wilhelm Petruschke 2 Jahre Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe, Scheideler 4 Jahre 6 Monate Gefängnis. Weitere fünf Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 1 bis 2½ Jahren. Der Angeklagte Hennig wurde für geistig minderwertig erklärt und freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte bedeutend höhere Strafen beantragt.

Wie lange soll diese Orgie in Zuchthausurteilen, die mit Gerechtigkeit nichts mehr zu tun hat, noch andauern? Haben die Rechtssozialisten in der Reichsregierung nichts zu sagen oder tun sie nichts gegen die Rachejustiz? Ihre Partei muß den Schaden tragen!

## Obdachlos.

Warschau, 14. Juli. (D. Z.) Der Haupttrat der Polnischen Sozialistischen Partei hat in einer Entschliessung festgestellt, daß die 2. Internationale nicht alle sozialistischen Parteien umfasse und von dem Programm der Polnischen Sozialistischen Partei abweiche. Angesichts dieser Tatsache trat diese aus der 2. Internationale aus. Der Beschluß soll dem Ende des Monats in Litzk stattfinden den Parteitag unterbreitet werden.

Die Konferenz der Internationalen Arbeitsgemeinschaft in Wien hatte es bekanntlich aus guten Gründen abgelehnt, die Polnische Sozialistische Partei, die es an Sozialpatriotismus mit allen der 2. Internationale angeschlossenen Parteien ausnimmt, den Beitritt zu gestatten. Fühlen sich die polnischen Sozialpatrioten nun in der Gesellschaft der deutschen Rechtssozialisten, mit denen sie in der obersteilischen Frage in bitter Fehde liegen, so wenig wohl, daß sie es in der 2. Internationale nicht mehr aushalten? Allmählich scheint sich aber doch der Widerspruch einer Internationale nationalistischer Parteien durchzusetzen.

## Eröffnung der irischen Konferenz.

London, 15. Juli. (Neuter.) Die irische Konferenz, von der der Frieden zwischen Großbritannien und Irland abhängt, wurde gestern nachmittag in der Downing Street durch eine private Besprechung zwischen Lloyd George und de Valera eröffnet, worin das Vorhaben für die heutige Vollversammlung der Konferenz erörtert wurde, zu der Vertreter der Sinnfeiner- und Ministerregierung eingeladen sind.

## Keine griechische Offensive.

Berlin, 14. Juli. Eine amtliche Athener Meldung vom 11. Juli bezeichnet alle Nachrichten über den Beginn einer Offensive der griechischen Truppen in Kleinasien als unzutreffend. Der König befindet sich noch in Smyrna, der Kronprinz sei mit General Papulas an der Front angekommen und von den Truppen mit größter Begeisterung empfangen worden. Sodann werden Einzelheiten über einen Angriff starker türkischer Abteilungen auf die Eisenbahnbrücke mitgeteilt.

## Karoljis Antwort auf den Lügenfeldzug des weißen Prinzen.

Wien, 14. Juli. (D. Z.) Graf Karolji, der von dem Prinzen Windischgrätz im ungarischen Abgeordnetenhaus beschuldigt wurde, während des Krieges mit dem französischen Generalfeldmarschall in Verbindung gestanden und den Franzosen militärische Geheimnisse verraten zu haben, veröffentlicht heute in den Wiener ungarischen Zeitungen eine Erklärung, in der er alle Behauptungen des Prinzen Windischgrätz als unwahr und läghaft bezeichnet und die französischen offiziellen Kreise auffordert, zu erklären, daß er während des Krieges und auch später mit den französischen Militärbehörden in keinerlei Verbindung gestanden habe. Karolji erklärt Windischgrätz als einen ehrlosen Verleumder und Lügner.

## Der kommunistische Kongreß in Moskau geschlossen.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. Z.) Die Note Kahrne meldet über die Schlußsitzung des dritten Kongresses: Am 12. Juli nachmittags wurde die Arbeit des Kongresses der kommunistischen Internationale abgeschlossen. Sinowjew wurde wieder zum Vorsitzenden gewählt.

## Die Invalidenversicherung und der Reichstag.

Von Karsten-Weine, Mitglied des Reichstags.

Unter den vielen Gesetzen, die der Reichstag in den letzten Tagen vor den Ferien Hals über Kopf verabschiedete, befindet sich auch eine Novelle zur Invalidenversicherung. Dieses Gesetz berücksichtigt in ganz einseitiger Weise die Not der Landesversicherungsanstalten, trägt aber der himmelschreienden Not Hunderttausender Rentenempfänger nicht im geringsten Rechnung.

Der Reichstag hatte schon Ende vorigen Jahres von der Regierung eine Vorlage verlangt, die eine Erhöhung der Beiträge in der Invalidenversicherung vorsah. Da auch vor Weihnachten 1920 anfänglich der Gewährung geringer Zuschüsse zu den Beihilfen der Invalidenrenten allseitig die große Not der Rentenempfänger anerkannt und schnelle Abhilfe versprochen wurde, mußte angenommen werden, daß dem Reichstage in der Gesetzesvorlage über Beitragserhöhung auch eine Erhöhung der Bezüge der Rentenempfänger vorgelegt werden würde. Die Regierung hat das nicht getan.

Die Vorlage der Regierung brachte etwa folgende Änderungen gegenüber dem bisherigen Zustande. Es sollten neun Lohnklassen gebildet werden, und zwar von 1000 zu 1000 Mark steigend bis zur 9. Klasse, die für Einkommen von über 8000 Mark zu gelten hat. Die Wochenbeiträge sollten auf 530 Pfg. in der niedrigsten und auf 800 Pfg. in der höchsten Klasse festgesetzt werden. Entsprechend den Beiträgen sollte auch der Steigerungssatz der Invalidenrente erhöht werden, und zwar von 10 bis 100 Pfg. Den Anteil der Landesversicherungsanstalt an der Altersrente wollte die Regierung steigern auf 300 bis 1200 Mark. Der Grundbetrag der Invalidenrente sollte nicht mehr nach dem Werte der geleisteten Beiträge, sondern einheitlich auf 360 Mark für jede Rente festgesetzt werden. Die Regierungsvorlage sah dann weiter noch eine Änderung vor in den Leistungen an Rentenempfänger, die Kinder unter 15 Jahren zu versorgen haben. Die Sätze sollen künftig statt ein Zehntel der Rente, 96 Mark für das erste Kind, 168 Mark für zwei Kinder und für jedes weitere Kind 48 Mark betragen.

Diesen Beitragserhöhungen und den Verbesserungen gegenüber stehen auch Verschlechterungen. Die Rentenzulagen von insgesamt 840 Mark jährlich sollen zwar den Altrentnern (d. h. die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes Invaliden gewordenen) weitergezahlt, dagegen aber jenen, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes Invaliden werden (Neurentner) und damit statt des bisherigen Grundbetrages von 60 bis 100 Mark 360 Mark bekommen, von 840 Mark auf 600 Mark gekürzt werden. Den Waisen werden statt bisher 360 Mark Zulagen nur noch 300 Mark gewährt. Die Altersrentenempfänger bekommen die gleiche Kürzung ihrer Zulagen wie die Invalidenrentner. Witwen werden in den Zulagen um 60 Mark schlechter gestellt. Die Gewährung von Witwengeld und Waisenaussteuer kommt künftig in Fortfall. Witwengeld konnte bekanntlich die Witwe erhalten, die selber gegen Invalidität versichert war, Waisenaussteuer erhielten die Kinder einer solchen Witwe. Das Witwengeld betrug den zwölffachen Betrag der monatlichen Witwenrente und Waisenaussteuer den achtfachen Betrag der Waisenrente. Beseitigt hat die Regierung ferner das System der Zusatzrenten. Durch besondere Beiträge konnte eine höhere Rente erwirkt werden. Diese Einrichtung hat niemand beachtet. Bis zum Jahre 1920 sind insgesamt 441 Zusatzrenten festgesetzt und zumeist im Jahresbetrage von — 60 Pfennig. Weiter wollte die Regierung die Wochen der Krankheit und Militärwochen nur noch in der ersten Lohnklasse als Beiträge rechnen. Außerdem schlug die Regierung noch einige Änderungen in dem unhaltbar gewordenen Verfahren der Kapitaldeckung vor.

Was sagte nun der Reichstag zu all den Dingen? In zwei überhäufteten Kommissionssitzungen wurde die Vorlage beraten. Auf Antrag der Linken wurde die Klaffenerteilung wie folgt vorgenommen:

Klasse	Jahresarbeitsverdienst bis 1000 Mk.	Wochenbeitrag
I	1000 .. 3000 ..	350 Pfg.
II	3000 .. 5000 ..	450 ..
III	5000 .. 7000 ..	550 ..
IV	7000 .. 9000 ..	650 ..
V	9000 .. 12000 ..	750 ..
VI	12000 .. 15000 ..	900 ..
VII	über 15000 ..	1050 ..
VIII		1200 ..

Die Steigerungssätze und die Leistungen der Versicherungsanstalten für Altersrenten wurden folgendermaßen festgesetzt:

Klasse	Steigerungssätze 10 Pfg.	Altersrentenbetrag
I	30 ..	300 Mk.
II	40 ..	500 ..
III	50 ..	700 ..
IV	70 ..	900 ..
V	90 ..	1100 ..
VI	120 ..	1400 ..
VII	150 ..	1700 ..
VIII	180 ..	2000 ..

Die Verschlechterung, daß Krankheitswochen künftig als Beitragswochen 1. Klasse gelten sollten, wurde getrichen, ge-

Rücken überhaupt wurde die Bestimmung, daß die Mobilisations- und Kriegsjahre in kommandierter Zeit als Beitragswochen gelten. Ebenso wurde der Paragraph 1811 gestrichen, der Unfallrentenempfängern die Invalidentente vorzuziehen. Diese beiden letzten Änderungen geschahen auf Antrag der Anhaltenden. Ein Antrag der SPD. wurde noch angenommen, der den Teilnehmern am Weltkrieg die Zeit militärischer Dienstleistungen als Beitragswochen 2. Klasse anrechnet, währenddem ein Antrag der USF. abgelehnt wurde, daß auch für die verfloßene Zeit den Befähigten die Zeit als Beitragswochen 2. Klasse gerechnet wird, wo sie nachweislich krank und arbeitsunfähig waren. Der jetzige Zustand ist nunmehr so, daß die Militärwochen während des Krieges bei der Berechnung der Rente mit 30 Pfennig Steigerungsfakt zur Geltung kommen. Wenn jemand erkrankt war, bekommt er nur 1. Klasse mit 10 Pfennig Steigerungsfakt und wenn jemand Marken geliebt hat während des Krieges, so bekommt er höchstensfalls 12 Pfennig Steigerungsfakt.

Das sind alle Änderungen, die die Regierungsvorlage erhalten hat. Nicht etwa, daß nicht mehr Anträge und Wünsche vorhanden waren. Unsere Genossen hatten in der Kommission und im Plenum Anträge gestellt, die den Rentnern wenigstens geringe Lebensmöglichkeiten geboten hätten. Die SPD. hatte auch Anträge gestellt, diese aber gleich bei Beginn der Beratungen in der Kommission wieder fallen gelassen. Sie hat alles für den kommenden Herbst „aufgehoben“.

Um sich klar zu werden, was man den Invaliden, Alten, Witwen und Waisen heute zumute, muß man die Renten betrachten. Eine Invalidentente beträgt heute im Durchschnitt 16 bis 17 Mark pro Monat. Für jedes versorgungsberechtigte Kind wurde ein Zehntel der Rente mehr gezahlt. Zu den Renten gab es monatlich 70 Mark Zulage. Ein Invalide mit Frau und einem Kinde erhielt bisher durchschnittlich 85 bis 90 Mark im Monat. Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß Invalidentente nur derjenige erhält, der nicht mehr in der Lage ist, ein Drittel von dem zu verdienen, was Personen gleichen Alters, Standes usw. verdienen. Und dann mit 90 Mark im Monat auskommen!

In diesem Zustand wird durch die neue Gesetzgebung nichts, rein gar nichts geändert. Alle die Invaliden, Witwen, Waisen, Alten erhalten nicht einen Pfennig mehr. Was an Leistungserhöhung vorgesehen ist, das kommt denen zugute, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes Leistungsbeachtigt werden. Aber was haben diese Reurentner durch das neue Gesetz? Ebenfalls nichts! Die Leistungen erfolgen auf Grund der gezahlten Beiträge. Die bisher gezahlten Beiträge werden nach den alten Sätzen berechnet. Also die Beitragssatzmark: mit 3, 6, 8, 10 oder 12 Pfg. Steigerungsfakt für die Invalidentente und mit 60, 90, 120, 150 oder 180 Mark die Gesamtbeitragsleistung für die Berechnung des Anteils der Versorgungsanstalt an der Altersrente.

Erst wenn Marken geliebt worden sind, die das neue Gesetz versteht und wenn eine nennenswerte Zahl geleistet worden ist, erst dann leistet das Gesetz etwas. Darüber müssen aber notwendigerweise Jahre vergehen; in jeder Woche ist ja nur eine solche neue Beitragssatzmarke zu verwenden. Um ja nun den Vorteil nicht wirken zu lassen, der durch die Änderung des Grundbetrages entsteht, sieht das Gesetz vor, daß für die Reurentner statt 840 Mark nur 600 Mark Zulagen gegeben werden. Auf der einen Seite gibt man, auf der anderen nimmt man es wieder.

Die Rinderzulagen für die Reurentner werden um etwas erhöht. Bei drei Kindern beträgt die Zulage 216 Mark im Jahre. Monatlich etwa 18 oder 16 Mark mehr. Das ist auch der einzügige, sofort wirksame Vorteil für die Invalidenten. Ein Vorteil der den meisten um deswillen nicht zukommt, weil Invalidenten glücklicherweise in der Mehrzahl der Fälle Beschäftigte höheren Alters betrifft, die Kinder unter 15 Jahre nicht mehr haben.

Mit der Verabschiedung dieses Gesetzes ist die Hoffnung von über einer Million Rentenempfänger zuschanden geworden. Sie hatten zuletzt noch auf den Reichstag gehofft, als die Regierung ihren Entwurf vorlegte, der nichts enthielt, um den trostlosen Verhältnissen der Rentner zu steuern. Der Reichstag hat die Invaliden im Stich gelassen.

Der Reichstag ist damit auch wortbrüchig geworden. Am 18. Dezember 1920 wurde im Reichstagen bei der damaligen geringen Erhöhung der Rentenzulagen, nachdem die Fraktion der USF. von der Regierung eine Milliarde verlangt zur Behebung der größten Not der Rentner, den Invaliden durch den Abgeordneten Dr. Molkenhauer folgendes Versprechen gemacht:

Wir erklären, daß der vorliegende Entwurf sicher nicht unsere Wünsche und die Wünsche der Sozialrentner befriedigt. Wir wissen, daß es nur ein erster Versuch zur Linderung der größten Not ist, daß die Frage damit nicht gelöst ist, sondern daß wir unmittelbar nach Wiederzusammentreten des Reichstages neue Wege suchen müssen, um hier endlich Linderung aus der großen Not zu schaffen.

Dr. Molkenhauer gab diese Erklärung im Auftrage aller bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratischen Partei ab. Den hungernden Invaliden, den Witwen und Waisen wurde also versprochen, daß ihnen sofort geholfen werden soll. Jetzt ist ein halbes Jahr vergangen, das Weihnachtsversprechen ist nicht erfüllt. Und dieser Wortbruch ist um so schlimmer, da der Reichstag ja Gelegenheit hatte zu helfen bei der Beratung dieses Gesetzes.

### Aus Oberschlesien. Gegenseitige Verschuldungen.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Der Lokal-Anzeiger veröffentlicht heute morgen unter der Überschrift „Der Beginn des vierten polnischen Aufstandes“ folgende Drahtnachricht seines Breslauer Korrespondenten: „Die Meldungen über den vierten polnischen Aufstand verdichten sich immer mehr und mehr dahin, daß der Beginn auf die Zeit zwischen dem 18. und 22. August veranschoben worden ist. Nach angeblich sehr zuverlässigen Meldungen ist dieser Zeitpunkt von französischen Angehörigen der internationalen Kommission festgelegt worden. Es wird glaubhaft behauptet, daß die Franzosen durch einen befähigten Karrieren, einen französischen Major, eine Uebersicht über die Verteilung der internationalen Streitkräfte, wie sie am 22. August sein wird, den nach Sosnowice verlegten Behörden der Insurgenten übermittelt haben. Dadurch soll nach Möglichkeit verhindert werden, daß die Insurgenten bei dem neuen Aufstand mit den internationalen Truppen kollidieren. Ein Beweis des engen Zusammenarbeitens zwischen Franzosen und Polen dürfte darin zu sehen sein, daß die französischen Geheimnachrichten-Zentrale unter Leitung eines französischen Oberleutnants in Schoppeln sich in ständigiger Fühlung mit der polnischen Abwicklungsstelle befindet, während sie

auf der andern Seite in dauernder Verbindung mit dem französischen General Dubois steht.“

Dazu wird unsern Berliner Korrespondenten von polnischer Seite mitgeteilt, daß diese Meldungen Sensations- und Phantasieprodukte seien. Auf polnischer Seite ist man der Ueberzeugung, daß der deutsche Selbstschuß sich nicht, ohne noch einmal den Versuch zu einem nationalökonomischen Abenteuer zu machen, anstellen lassen wird. Die Polen behaupten, daß nimmermehr von reaktionärer Seite her der Versuch gemacht werde, durch systematische Nachrichtenverbreitung über einen angeblichen Polen-aufstand die Ueberschüsse des deutschen Selbstschusses und seine Abenteuer zu verschleiern.

Da die Nationalisten heimlich von Uebertreibungen leben, muß man den Meldungen sowohl von deutscher wie von polnischer nationalökonomischer Seite mit dem äußersten Mißtrauen entgegen treten. Immerhin ist es auffällig genug, daß die deutsche Propaganda zuerst die Nachrichten in die Welt setzen, der polnische Aufstand werde ganz sicher am 17. Juli losgehen, und dann knapp vor dem angelegten Termin ebenso stark und fest behaupten, er sei um einen vollen Monat verschoben — also für eine Zeit, wo die endgültige Grenzfestlegung voraussichtlich schon längst getroffen sein wird. Da ist der Gedanke nicht zu fernliegend, daß gewisse Elemente des Selbstschusses sich wieder einen Vorwand für ihre „Unentschlossenheit“ schaffen wollen.

### „Weißer Viechippus.“

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Der Vorwärts meldet aus Kattowich: „Unser Kattowicher Volkswille zeigt sich in seiner Nummer vom 14. Juli — offenbar zu Ehren des französischen Nationalfeiertages — vom weißen Viechippus schwer befallen. Auf der ersten Seite ist von der Spitzmeldung „Die französische Meinung“ Anfang und Schluß gedruckt worden. Die wahre französische Meinung zeigt die vollständige Austilgung des Leitartikels, und auch sonst ist fast keine Seite ohne Lücken. Wie wir erfahren, hat die französische Zensur unsern Bruderblatt auch beinahe alles gestrichen, was der Reichszentraler am 8. Juli im Reichstagen über Oberschlesien gesagt hat.“

Auch sonst wird von einer Verschärfung der Zensur gegen deutsche Blätter berichtet. Insbesondere werden alle Nachrichten, die vom angeblich drohenden vierten polnischen Aufstand handeln, unterdrückt.

### Polnisch-französische Verbrüderung.

Berlin, 15. Juli. Einer Meldung des Tageblattes zufolge haben gestern aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages in den früheren Städten des ober-schlesischen Industriebezirks große Kundgebungen stattgefunden, an denen sich sowohl Franzosen wie Polen beteiligten. Die Franzosen trugen polnische, die Polen französische Haken. Haller-Soldaten in voller Uniform nahmen an den Umzügen teil.

### Massenabwanderung ins Innere Deutschlands.

Berlin, 15. Juli. Wie der Vorwärts von gut unterrichteter Seite erfährt, haben seit Wiedereröffnung des Eisenbahnverkehrs in Oberschlesien über 40 000 Personen Oberschlesien verlassen, um in das Innere Deutschlands abzuwandern.

### Wann tritt der Oberste Rat zusammen?

Oppeln, 14. Juli. (VL.) Der Presschef der internationalen Kommission äußerte dem Vertreter der Vena gegenüber, daß die Vorbereitungen für die Sitzung des Obersten Rates bis zur internationalen Kommission bis zum heutigen Donnerstag fertiggestellt sein müssen. Die Entscheidung des Obersten Rates solle dann am 16. und 26. Juli fallen.

London, 14. Juli. Morning Post meldet, die englische Regierung habe der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie eine Verschärfung der Zusammenkunft des Obersten Rates bis nach dem 21. Juli erfolglos Beendigung der Reichskonferenz wünsche. Die französische Regierung habe vorgeschlagen, die Verhandlungen am 24. Juli wieder aufzunehmen, nachdem die Sachverständigen die Vorbereitungen zu Ende geführt hätten. Mit Rücksicht auf die kurze Frist, die auf diese Weise den Sachverständigen gewährt würde, hat die englische Regierung die französische ersucht, die Frage einer erneuten Erwägung zu unterziehen.

In einem gewissen Widerspruch zu dieser letzten Meldung steht folgende Matin-Meldung:

Paris, 14. Juli. Wie dem Matin aus London gemeldet wird, soll das Foreign Office gestern den englischen Botschafter in Paris, Lord Hardinge, angewiesen haben, der französischen Regierung mitzuteilen, daß die englische Regierung endgültig den Vorschlag eine Sachverständigenkommission nach Oberschlesien zu Aufstellung der deutsch-polnischen Grenzlinie zu entfallen, annimmt. Das Blatt fügt hinzu, man nehme in London an, daß die Sachverständigen sofort nach Oberschlesien abreisen werden, und daß es möglich sein werde, bereits für die Konferenz von Boulogne einen Bericht zu liefern.

### Eine Wendung in der französischen Kohlenpolitik?

Frankfurt a. M., 14. Juli. In Ergänzung der durch die Presse gegangenen Meldung über die Reparationsbesprechungen zwischen Vertretern der deutschen Regierung und dem französischen Wiederaufbauministerium berichtet der Pariser Korrespondent der Frankfurter Zeitung u. a., daß außer den Hauptfragen in den Besprechungen noch ein anderes Problem der Lösung näher gebracht zu sein scheint. Man hat auf französischer Seite Verständnis gezeigt für das deutsche Verlangen auf Ermittelung des Weiterverkaufs von Reparationsposten. Ueber die Freigabe der deutschen Kohlenausfuhr, sowie hinsichtlich des Preises der deutschen Kohle ist eine Verständigung erzielt worden.

So großes Interesse Deutschland auch daran hat, seine Reparationsverpflichtungen möglichst in Sach- und Warenlieferungen abzugeben, muß doch darauf hingearbeitet werden, die Kohlenlieferungen möglichst zu beschränken, um die deutsche Industrie und den Hausbrand nicht wieder der Gefahr einer Drohung auszuliefern. Es wäre darum freudig zu begrüßen, wenn eine Verständigung in diesem Sinne mit Frankreich zustande käme. Für den Monat August ist freilich damit noch nicht zu rechnen, wie aus folgender Meldung hervorgeht:

Paris, 13. Juli. Das zwischen den Sachverständigen der Reparationskommission und dem Reichskohlenrat verabredete Programm für die Lieferung der deutschen Kohle im August d. J. ist von der Reparationskommission genehmigt worden. Die Lieferungen belaufen sich für August auf 2 200 000 Tonnen. (Das ist der übliche Monatssatz. D. Red.)

### Vorbereitungen zur Abrüstungskonferenz.

Nach den eingelaufenen Drahtmeldungen haben bereits alle von Washington eingeladenen Mächte, auch Italien und Japan, ihre Teilnahme an der Abrüstungskonferenz zugesagt. Nunmehr wird darüber verhandelt, wie viele Konferenzen stattfinden sollen — England wünscht eine Vorkonferenz in London

über die Fragen des Stillen Ozeans — und wann die Hauptkonferenz beginnen soll. Darüber wird berichtet:

London, 14. Juli. Times meldet, daß in der gestrigen Sitzung der Konferenz die Frage der Vertagung der englischen Regierung und der Regierungen der Dominions auf der Washingtoner Konferenz inoffiziell erörtert wurde. Eine Untergang, daß ein vorläufiger Gedankenaustausch über die politischen Fragen betreffend den Stillen Ozean in London abgehalten werden möchte, bevor die Premierminister der Dominions abreisen, werde gegenwärtig vom Präsidenten Harding geprüft.

Paris, 15. Juli. Chicago Tribune meldet aus Ottawa im Zusammenhang mit der Abrüstungskonferenz, daß eine erste Konferenz abgehalten werden soll, woran die beteiligten Staaten, Japan, England, Kanada, Australien und Neuseeland, und eine zweite Konferenz, an der alle Mächte teilnehmen sollen.

London, 15. Juli. (VL.) In amerikanischen Regierungskreisen besteht keine Geneigtheit, dem englischen Vorschlag einer Teilung der Konferenz Folge zu leisten. Die Regierung in Washington hält an ihrem Standpunkt fest, daß die Aufgaben der Konferenz besser gelöst werden können, wenn die gesamten Verhandlungen in Washington stattfinden, als wenn ein Teil der Beratungen zunächst in London stattfindet und der Rest dann nach Amerika verlegt wird.

### Friedensvertrag und Kreditgewährung an Deutschland?

Newport, 15. Juli. Präsident Harding fordert eiligst Botschafter zur Erläuterung der Verhandlung der Alliierten nach eigenem Ermessen. Diese sowie der noch verzögerte Vertrag mit Deutschland solle ihn bei den Abrüstungsverhandlungen in eine vorteilhafte Position setzen.

Die Kreditgewährungen für Deutschland sind gut im Gange. Sechs Transaktionen in Höhe von 60 Millionen Dollar sind in der Schwede, darunter eine von 9 Millionen für die Getreideeinfuhrstelle.

Newport Tribune, sonst deutschfeindlich, verlangt, Amerika solle das deutsche Eigentum freigegeben.

### Der lebende Leichnam.

Paris, 13. Juli. Wie der Temps mitteilt, ist mit Rücksicht auf die Einladung des Präsidenten Harding zu einer Abrüstungskonferenz die für den 16. Juli in Paris beabsichtigte Tagung der gemischten Kommission des Völkerbundes für Abrüstungsfragen abge sagt worden.

### Horthys kommunistische Zureifer.

Unser ungarischer Mitarbeiter schreibt uns: Das Standgericht in Budapest verurteilte 12 Studenten und jugendliche Arbeiter beider Geschlechtes zu hundertjährigen schweren Kerker, weil sie mit den ungarischen kommunistischen Emigranten in Verbindung waren und in ihrem Auftrage kommunistische Flugblätter verteilt hatten; drei unter ihnen, die Studenten Elisabeth Andics, Jostan Weinberger und Ernst Berger wurden zu je 15 Jahren Zuchthaus (!) verurteilt. Unter den Angeklagten war einer, der das 16. Jahr noch nicht erreicht hat! Dieser Kindermord, der von den Blutrichtern Horthys begangen wurde, wird den Abscheu und Empörung gegen dieses Henkerregiment noch erhöhen, wenn das überhaupt möglich ist. Es ist seit kurzer Zeit schon der dritte derartige Prozeß, der in Budapest geführt wurde. Aber wenn man gegen diese Schandurteile in der ganzen Welt protestieren muß, so darf man auch die gewissenlose und leichtfertige Art, mit der da Kinder von den kommunistischen Agitatoren mißbraucht und in das Verderben getrieben werden, nicht vergessen zu brandmarken. Was da im politischen Kampfe unternommen wird, erinnert sehr an die barbarische Art der Kriegsführung gewissenloser und feiger Kommandeure, Frauen und Kinder den kämpfenden Truppen vorzuschieben, damit sie entweder die eigentlichen Kämpfenden mit ihren unschuldigen Leibern schützen oder aber den Feind, der auf sie schießt, vor der Welt ins Unrecht setzen und kompromittieren sollen. Aus Moskau wurde im vergangenen Frühling von Bela Kun die Parole ausgegeben, daß in Ungarn selbst eine kommunistische Agitation beginnen müsse. Die Verfasser der Flugblätter sitzen in Moskau oder anderswo weit vom Schuß. Das Ergebnis ihrer Arbeit ist aber, daß der Schule noch kaum Erwachsene den Kerkern Horthys überantwortet werden. Auch politisch betrachtet, sind diese Opfer ganz nutzlos. Obwohl das ungarische Proletariat diese ganze Agitation ablehnt, liefern diese Flugblätter und diese Propaganda den Konterrevolutionären den Vorwand, unter der Berufung auf die „bolshewistische Gefahr“ jede Regung der Arbeiterkraft zu Kriegsgerichten und Ausnahmegeetzen zu unterdrücken. So arbeiten die Kommunisten auch hier, wie übrigens überall, für die Sache der Konterrevolution.

### Braunschweiger Dynamitkatalente.

Den gestern gemeldeten Dynamiterschlägen in Braunschweig ist in der Nacht zum 14. noch ein dritter gefolgt. An dem Hause des Rittergutsbesizers Giesebusch am Gaußberg explodierte gegen 11 Uhr abends ein Sprenggeschloß, anscheinend eine Kobaltkapsel, die eine gewaltige Feuer- und Rauchfäule entwickelte. Der Sachschaden ist nach den bisherigen Feststellungen unbedeutend. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Nach den Meldungen bürgerlicher Blätter sollen Passanten gesehen haben, daß zwei Männer kurz vor der Explosion das betreffende Grundstück ebenfalls verlassen und in einem in der Nähe auf sie wartenden Auto die Flucht ergriffen. „In der Nachbarschaft“ soll ein junger Mann rekonniert haben, daß eine ganze Liste von Personen und Gebäuden in der Stadt Braunschweig aufgestellt sei, gegen die noch ähnliche Attentate ausgeführt werden sollten. Ueber die Persönlichkeit dieses Mannes erfährt man nichts, kann also auch nicht beurteilen, ob er mehr als Geschwäg gemacht hat.

Die bürgerliche Presse ist natürlich überzeugt, daß die Attentate „doch einen politischen Belagsschmack zu haben scheinen“. Sie verzeichnet das Verbrechen die Aktionen seien auf den Befehl von Max Höls (hier macht sie allerdings selbst ein Fragezeichen) und seiner Hintermänner in Braunschweig zurückzuführen und sollten die Nachre für das Urteil gegen Höls sein, velleicht auch das Signal zu neuen kommunistischen Aktionen in Deutschland. Ein sichtlich unbekanntes Berliner Blatt, anscheinend nationalsozialistischer Färbung, will sogar schon Aktivitäten des Zentral-Aktionsausschusses einer sagenhaften Roten Armee für eine neue Aktion erfahren haben. Danach soll beschlossen worden sein, sofort eine Arbeitslosenarmee zu stellen, die die Aufgabe hat, die in der Weltkette aufgeführten Personen in Wilmesdörfer festzunehmen. Der Zentral-Aktionsausschuß gelangte zu der Ansicht, daß die Berliner Teilsaktion rein mittellos nicht durchgeführt werden kann, da der Feind an stark ist. Es ist deshalb beschlossen worden, daß die Berliner Teilsaktion eingeleitet wird sobald sich ein Kraftwerk solidarisch erklärt.

Das ist natürlich dumme Spießschwindelei. Eine Rote Armee existiert nur in den Gehirnen verängstigter Eizücker. Die Kommunisten denken offenbar nicht daran den Wahnsinn des Osterwäldes zu wiederholen. Wenn sie auch vor der Welt es abzurufen, sie wissen nur zu gut, wie sehr ihnen diese „Aktion“ geschadet hat, wie schwer ihre Organisations- und ihr Einfluß in der Ar-

Sellerschaft dadurch geschwächt worden ist. Und nachdem Moskow sie nachträglich sogar öffentlich gerügt hat (obgleich es selbst an dem Wahn Sinn einen erheblichen Teil der Schuld trägt), werden sie sich hüten, sich aufs Neue in solche zerstörende Abenteuer zu stürzen. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß Marodeure der Bewegung, Naturreich wie der unverantwortliche Böse, die sich an keine Parteibehutsamkeiten binden und für die also auch keine Partei verantwortlich ist (natürlich nur solange, als sie nicht ihre Taten deckt, wie es die Kommunisten im Falle Hölz mehr oder minder tun) Dynamitverbrechen, wie die in Braunschweig begangen. Die Häufung der Braunschweiger Fälle läßt ja die Vermutung nach einem Plane zu. Inbes muß nähere Feststellung abgewartet werden. Vorläufig ist alles Gerede über die politische Natur der Attentate nichts als Kombination. Uebrigens hat die Braunschweiger Post mehrere Personen in der Nacht zum 14. verhaftet. Bisher fehlen Angaben über diese Verhafteten. Erst wenn sie vorliegen, und wenn sich erweist, daß diese Leute an der Affäre beteiligt sind, wird man vielleicht etwas festere Anhaltspunkte über die Natur der Anschläge haben.

### Darf Bayern die Reichsinteressen ungefragt verletzen?

Das unqualifizierbare Vorgehen der bayrischen Regierung gegen den russischen Volkskommissar Krasnojoli und seinen Sekretär ist ein ganz offener Verstoß gegen wichtige Interessen des Reiches. Die Reichsregierung, vor allem das Auswärtige Amt, hätten nun eigentlich Ursache genug gehabt, endlich einmal die bayrische Staatsregierung wegen landesverräterischer Betätigung vor den Staatsgerichtshof mindestens aber von ihren Regierungsfunktionen zu befördern. Das Auswärtige Amt ist längst davon überzeugt, daß alle Aussenden der bayrischen Staatsregierung faulster Schwindel sind. Es steht einwandfrei fest, daß die Papiere des russischen Regierungsmitgliedes wie seines Sekretärs in vollster Ordnung waren, daß selbst die kniffligsten Bestimmungen der bayrischen Landespolizei-Verwaltung erfüllt waren. Das Auswärtige Amt aber untersucht, stellt Erhebungen an, und wagt längere Zeit nicht einmal, der bayrischen Regierung von der Protokollnote Kenntnis zu geben, so daß die Münchener Fremdenpolizei die Sitten hat, zu erklären, von einer solchen Note sei in Bayern nichts bekannt. Im stillen hofft das Auswärtige Amt, daß die Öffentlichkeit diese ihm unangenehme Affäre vergißt. Das wird jedoch den Herren, die vor dem bayrischen Staate ins Maulschloß kriechen möchten, nicht gelingen. Jetzt wird sich zeigen müssen, wieviel Mut sie einzubringen imstande sind. Die bayrische Regierung hat sich einen Uebergriff zuschulden kommen lassen. Die Reichsregierung zieht sie dafür zur Rechenschaft, oder man wird in aller Öffentlichkeit feststellen müssen, daß Herr Rosen aus bleicher Angst vor Herrn Kahr die außenpolitischen Interessen des Reiches ungefragt gefährden läßt.

### Schluß mit der Altleber-Verwertungsgesellschaft.

Auf die Enthüllungen der Presse über die Altleber-Verwertungsgesellschaft hat diese mit einem Dementi geantwortet, das, weil es vom Wolffischen Bureau verbreitet wurde, offiziellen Anstrich hatte. Dieses Dementi wird nun durch ein Schreiben in das richtige Licht gerückt, das vom Reichswirtschaftsministerium an die Altleber-Verwertungsgesellschaft gesandt worden ist und zwar schon am 18. April, also schon vor einem Vierteljahr. Das Schreiben bekämpft all das, was wir über die Altleber-Verwertungsgesellschaft mitgeteilt haben. Nur darüber gibt es keinen Aufschluß, was mit den schuldigen Personen dieser Verwertungsgesellschaft geschehen soll. Es lautet: Der Reichswirtschaftsminister

IL/4 L. Nr. 899.  
Berlin W., den 18. April 1921.  
An die Altleber-Verwertungsgesellschaft,

hier.  
Die Verhandlung in der Aufsichtsratsitzung der Altleber-Verwertungsgesellschaft am 31. März 1921 und in der Resolutionsbesprechung am 7. April haben die erste Finanzlage der Altleber-Verwertungsgesellschaft dargelegt. Mit Rücksicht auf ihre unrationelle Arbeit und auf den Umstand, daß durch das Reich bereits 41,5 Millionen Mark Kredit gewährt worden sind, denen gegenüber die vorhandenen Bestände in Altmaterial (zumal bei der rückgängigen Konjunktur) einen zweifelhaften Wert darstellen, haben das Reichsfinanzministerium und das Reichsjustizministerium die Verantwortung für die Verflüchtigung weiterer Gelder aus Reichsmitteln abgelehnt und die vorläufige Befassung der Kredite von dem sofortigen Aufheben des unrationellen Weiterarbeitens abhängig gemacht. Ich kann mich zu meinem lebhaften Bedauern nach Lage der Dinge der Ertüchtlichkeit dieser Gründe nicht verschließen, und ordne daher an, daß grundsätzlich alle Betriebe der Altleber-Verwertungsgesellschaft sofort abzubauen sind. Nur die Arbeiten sind noch weiterzuführen, zu denen die Stelle aus Grund bestehender Verträge gezwungen und deren Aufhebung auch nach lebhaftem Bemühen nicht zu erreichen ist. Demgemäß sind alle Betriebe der Altleber-Verwertungsgesellschaft stillzuliegen und das Personal zur Entlastung zu bringen. Einem Verzicht hierüber sehe ich baldigst entgegen.

In Vertretung  
gez. Dr. Frisch.

### Altleber-Parade.

Für die politischen Verhältnisse in Deutschland und Oesterreich ist es kennzeichnend, daß sich die staats- und schuldbeladenen altleberischen Schreier noch immer auf die politische Bühne drängen dürfen, ohne daß sie ordentlich auf den Mund geschlagen und weggeführt werden. Sie sind sogar jetzt wieder so dreist, wie während des Krieges und versuchen die Führung im politischen Leben wieder an sich zu reißen. Von ihrer edlen Dreifaltigkeit legt der Plan Zeugnis ab, den sie in den altleberischen Blättern verkünden und der in einer großen altleberischen Parade besteht, die vom 10. bis 12. September d. J. in Innsbruck abgehalten werden soll. Der deutsch-österreichische Verband ladet zu dieser Tagung ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. die politische und wirtschaftliche Lage im Reich, der Bericht über die Gebiete der deutsch-österreichischen Interessenten und die Lage des Deutschums in Südosteuropa. Die Innsbrucker Tagung soll Zeugnis ablegen, daß fremde Gewalt wohl die Länder, nicht aber die Seelen voneinander halten kann. Innsbruck wird ein Tag gemeinsamer Bekenntnisse Deutscher aus Nord und Süd, Ost und West, aus jedem Gau des großen gemeinsamen deutschen Vaterlands zur heiligen deutschen Sache". Danach ist Oesterreich mit Deutschland schon verbunden, die Altleberischen sind Hosenmeister. Interessant in dem Auftruf ist auch die Mitteilung, daß eine Einreisegenehmigung durch die Tiroler Regierung nicht mehr nötig ist, wenn man sich rechtzeitig beim Oberrechnungsrat Linzberger in Innsbruck gemeldet hat.

Die Parade in Innsbruck genügt aber den Altleberischen nicht sie werden im Anschluß an Innsbruck noch eine zehntägige Rundreise, d. h. Agitationszummel, durch Billach, Klagenfurt, Graz, Semmering—Wien—Linz und Saigburg

machen. Wie man sieht, juckt den Altleberischen das Fell wieder sehr sehr.

### Die Waffenhöhle im Walde.

Dem Vorwärts wird mitgeteilt: Als zwei Fabrikarbeiter am Mittwoch durch den Wald von Krahn bei Brandenburg in der Nähe des Schiefenlages heimgingen, gab plötzlich der Erdboden nach und sie versanken. Die beiden Männer gewählten, als sie sich von ihrem Schreck erholten hatten, daß sie sich in einer regelrechten Munitionskammer befanden. Eine große Menge Handgranaten, Stahlschere und viele hundert Militärgewehre und zwei Maschinengewehre waren in dem Versteck untergebracht. Der Regierung in Potsdam ist von diesem Funde Mitteilung gemacht worden. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, stammen die Waffen aus dem Brandenburg'schen Artilleriedepot und sind auf Veranlassung eines Vorgesetzten durch die Reichswehrsoldaten Brüggemann und Jöbel auf vier Wagen dorthin geschafft worden. Die Waffensunde häufen sich in der letzten Zeit ganz auffällig und sie dienen zweifellos nicht dazu, das ewig wache Mißtrauen der Entente zu besänftigen. Wie ist es, Herr Reichswehrminister, mit einer Kazzja auf verdeckte Waffen?

### Mißernte und Hungersnot in Rußland.

O. E. Die Ernteausichten in Sowjetrußland haben sich nunmehr geklärt. Die gemeldeten Regenfälle der letzten Wochen haben nur in der größeren Hälfte der Ukraine und in den westlichen Gouvernements eine erhebliche Besserung des Saatensandes gebracht. Im gesamten Wolga- und Kamaengebiet (den Gouvernements Kasan, Saratow, Samara, Tschirysch, Ufa, Wjatka, Perm), den östlichen Teilen der Ukraine, im Dongebiet und im nördlichen Teil des Kaukasus, also gerade im größten Teil der russischen Getreidebaugelände, sind Saaten und Ernte infolge der Dürre zugrunde gegangen. Die Moskauer Prawda berichtet in ihrer Nummer 137 die durch die völlige Missernte heimgekehrte Bevölkerung mit 25 Millionen und berichtet, daß im Wolga-Gebiet, wo auch schon im Vorjahre eine starke Missernte zu verzeichnen war, bereits jetzt der Hunger im bedrückendsten Sinne herrscht. Das Unheil sei noch größer als im furchtbaren Hungerjahre 1901, die Bevölkerung suche ihr Leben durch Massenflucht in die benachbarten Gouvernements zu retten. Die Sowjetpresse verlangt die sofortige Einstellung einer großzügigen staatlichen Hilfsaktion. Die Verpflegungslage der Sowjetrepublik wird sich demnach für das kommende Erntejahr, nach der Darstellung der Sowjetpresse noch schwieriger gestalten, als im vergangenen.

Mißernten und Hungersnöte in derart katastrophalem Umfange, wie sie hier gemeldet werden, sind in Rußland nichts Seltenes. Vor dem Kriege wurde die zivilisierte Welt periodisch, in kleineren oder größeren Zeiträumen, von der Runde grauenhafter Hungersnöte in weiten Gebieten des gesegneten Agrarlandes Rußland aufgereizt, und es ist, wenn auch angeht die verzweifelte Wirtschaftslage Rußlands aufs tiefe erschütternd, so doch nicht verunwunderlich, wenn solche Katastrophen auch unter dem Sowjetregime wiederkehren, da ihre Hauptursachen alles eher als beseitigt wurden: der Mangel an Vieh und daher an Natur- sowie an Aunfänger und die primitive Bebauung des Bodens überhaupt.

### Deutschland.

#### Die Kommunistin Ruth Fischer verhaftet.

Berlin, 13. Juli. Das Polizeipräsidium meldet: Von Beamten der Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidiums wurde in Berlin eine Ausländerin namens Else Friedländer festgenommen, die unter dem Namen Ruth Fischer eine maßgebende Rolle in der Berliner kommunistischen Bewegung spielte. Bei der Festgenommenen wurden falsche Papiere auf den Namen Schmidt gefunden. Die Festnahme erfolgte gemäß den bestehenden Bestimmungen zu dem Zwecke, um die Ausweisung der lästigen Ausländerin, die sich hier in radikalster Weise agitatorisch betätigt, durchzuführen. Vor der Abschiebung wird noch die Frage eines eventuellen strafrechtlichen Einschreitens zu prüfen sein.

Wenn die Angaben der Polizei auf Richtigkeit beruhen, was noch sehr in Frage zu stellen ist, so dürfte Ruth Fischer mit der österreichischen Kommunistin Elfrida Friedländer identisch sein, die beim Ausbruch der Revolution in der österreichischen kommunistischen Bewegung eine große Rolle gespielt hat, dann aber bald in den Hintergrund getreten ist.

**Rechtssozialistische Gegner der Einigungsarbeit.** Auf dem Bezirksrat der Rechtssozialisten Magdeburgs, der am letzten Sonntag tagte, fand der Ruf nach der Einheitsfront eine sehr unfreundliche Aufnahme. Der Bezirkssekretär Hähnchen bedauerte die Ausschiffung der Rechtssozialisten aus der preussischen Regierung, weil dadurch — man hält es nicht für möglich — das Sozialierungsproblem in weite Ferne gerückt sei. (1) Abgeordneter Bauer sprach sich offen für ein Zusammenarbeiten mit der Sinnespartei aus. Der rechtssozialistische Oberbürgermeister von Magdeburg, Welms, der schon auf dem Stadtpartei Städtetag eine recht fragwürdige Rolle spielte, bezeichnete den Einigungsantrag als verhängnisvoll. Erst müßten die Unabhängigen auf Herz und Nerven geprüft werden! Und der Bezirkssekretär Hähnchen meinte, daß es von Vorteil wäre, wenn endlich das Einigungsgeheimnis aufgehört.

Die Richtung in der rechtssozialistischen Führerschaft, die sich gegen die Einheitsfront und für die Zusammenarbeit mit den Sinnesparteilern einsetzt, hat also noch mancherlei Vertreter.

### Kleine Auslandsnachrichten.

#### Ungarn liefert die Volkskommissare an Rußland aus

Buda, 8. Juli. Bei den hiesigen Verhandlungen Ungarns mit Vertretern Sowjetrußlands erklärten die Vertreter Ungarns, daß die ungarische Regierung bereit sei, alle früheren Volkskommissare der Räterepublik Ungarn, sowie die verhafteten Kommunisten gegen die noch in Rußland zurückgehaltenen ungarischen Kriegsgefangenen auszu tauschen.

#### Eine Koalitionsregierung in Dänemark.

Politiken wird aus Kopenhagen telegraphiert: Nach ziemlich langer Ministerkrisis wurde nunmehr die neue Regierung gebildet. Es ist eine Koalitionsregierung, in dem alle Parteien mit Ausnahme der äußersten Linken und Rechten vertreten sind. Von den 13 Ministern gehören 8 bürgerlichen Parteien an, 4 sind Sozialdemokraten und gehören der zweiten internationalen an. Ministerpräsident ist der bisherige Minister des Aeußern, Metzowitsch.

#### Revolution in Mexiko.

Nach einer Exchange-Nachricht aus New York wird aus Vera Cruz berichtet, daß zwei mexikanische Kanonenboote mit 600 Militärgeschützen an Bord nach Tampico abgegangen sind. In der Umgebung von Tampico soll es zu bedeutenden Kämpfen gekommen sein. Rotterdam, 12. Juli. (T.M.) In Tampico ruht die Arbeit vollständig. Gefechte zwischen mexikanischen Kanonenbooten der beiden Parteien haben stattgefunden.

### Die ersten Naturalisierungen Deutscher und Oesterreicher in Amerika.

Zum ersten Male seit der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind wieder Angehörige der genannten Staaten in größerer Zahl in den Staatsbürgerverband der Vereinigten Staaten aufgenommen worden und zwar geschah dies in New York, wo 341 Männer und Frauen den Bürgereid ablegten.

**Das verbende Wien.** Infolge des außerordentlichen Rückganges der Schülerzahl an den Volkshochschulen mußten in Wien 5 Schulen geschlossen werden.

**Die Sünder für die Mißhandlung Nintzens.** Im Prozeß gegen die zwölf Arbeiter, die im Frühjahr in einer Vernehmung den Reichlichen Landeshauptmann Nintzen mißhandelt hatten, wurden drei Angeklagte wegen schwerer Körperverletzung zu je zwei Monaten Kerker verurteilt, die übrigen wurden freigesprochen.

**Imperialistischer Vorstoß Serbiens in Albanien.** Times erfährt, daß in London amtliche Meldungen vorliegen, wonach die serbischen Truppen das gesamte Gebiet von Gashi (Goshi) und Krasnik in Nordalbanien bis zum Drinifluß besetzt haben. Man befürchtet, daß sie noch weiter vorzudringen werden.

**Keine jugoslawischen Truppen in Albanien.** Die jugoslawische Regierung dementiert die Meldung, wonach ihre Truppen in Albanien eingerückt seien.

**Zwei Kommunisten im polnischen Landtag.** Dem Präsidenten des Sejm wurde mitgeteilt, daß sich eine kommunistische Sejm-Fraktion gebildet hat. Bisher zählt diese Fraktion zwei Mitglieder.

**Ein spanischer Feldzug in Marokko.** Paul Temps haben die Spanier in Spanisch-Marokko mit einem Heere von 20.000 Mann, 150 Kanonen und 10 Flugzeugen einen energischen Kampf gegen die Aufständischen begonnen. In der spanischen Fremdenliste sollen Unteroffiziere vorkommen sein. Vierzehn Soldaten, und zwar Engländer, Italiener und Deutsche, sollen demnächst nach Spanien zurückgebracht werden.

**Eine neue Kolonialeroberung Englands.** Private Meldungen aus Kairo besagen, daß England im Austausch für die Anerkennung des Emirs Feisal (I. D. Neb.) die Genehmigung erhalten hat (von dem? D. Neb.) den Hafen von Sudda, der die wichtigste Stelle für den gesamten Verkehr des Hebräus ist, zu besetzen.

**Die Bevölkerungszahl Amerikas.** Die mit der technischen Durchführung der Volkszählung in den Vereinigten Staaten beauftragte Behörde hat dem Parlament nunmehr die endgültigen Ergebnisse der letzten Volkszählung vom Oktober 1920 vorgelegt. Es ergeben sich danach folgende Ziffern: Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten im Mutterlande: 115.710.620 Seelen, in den überseeischen Besitzungen 12.148.738 Seelen. Die Gesamtbevölkerungszahl der Union beträgt demnach 117.859.358 Seelen.

**Opfer der Kriegsspielerei in Amerika.** Nach einer Meldung aus New York wird erst jetzt bekannt, daß bei den Vorbereitungen zu den Flottenmanövern, bei denen frühere deutsche U-Boote vernichtet wurden, auch sonst Unglücksfälle vorgekommen sind. Es haben dabei 22 Offiziere und Mannschaften ihr Leben eingebüßt.

**Japan als Herr Ost Sibiriens.** Morning Post meldet aus Tokio: Auf Veranlassung der japanischen Heeresleitung sind erhebliche japanische Land- und Seestreitkräfte nach Wladiwostok und nach dem nördlichen Teil der Sachalininsel abgegangen. Ueber Wladiwostok wurde von dem japanischen Kommandeur der Belagerungszustand verhängt.

**China gegen die weißen Truppen in Sibirien.** Aus Tschita wird gemeldet: Die chinesische Regierung hat den General Feng-Dscheng beauftragt, den Vormarsch gegen Baron Ungern-Sternberg aufzunehmen. Die Truppen Feng-Dschengs haben Kalgan bereits erreicht und werden im Laufe der nächsten Tage zum allgemeinen Angriff übergehen.

**Anerkennung des russischen Rote Kreuzes.** Das Internationale Rote Kreuz in Genf hat dem Volkskommissar Tschiticherin die Mitteilung zugehen lassen, daß das russische Rote Kreuz als gleichberechtigtes Mitglied in die Organisation aufgenommen worden sei.

**Ertland von Deutschland anerkannt.** Die deutsche Regierung hat die de-jure-Anerkennung Estlands ausgesprochen.

### Leichte Besserung unferer Valusia.

Die Wirkung des 150-Goldmillionen-Kredits.

Es folgten in Berlin	1. 7. 14	7. 7. 21	11. 7. 21	14. 7. 21
1 amerikanischer Dollar	4,12	75,20	78,20	74,70
1 englischer Pfund Sterling	20,43	270,45	284,45	271,96
100 holländische Gulden	169,00	2462,50	2497,50	2377,60
100 schwedische Kronen	112,50	1640,85	1658,90	1585,90
100 Schweizer Franken	91,00	1263,70	1297,70	1237,75
100 französische Franken	81,00	599,40	608,85	588,40
100 belgische Franken	81,00	598,40	598,40	575,40
100 italienische Lire	81,00	365,60	357,00	347,15
100 deutsche Reichsmark	85,00	11,43	10,88	10,98
100 tschecho-slowakische Kronen	—	100,50	111,55	99,20
100 ungarische Kronen	—	29,07	28,02	26,27

### Von Nah und Fern.

**Kämpfe zwischen Zollbeamten und Schmugglern.** M. Aachen, 13. Juli. Die Zollbeamten des westlichen Grenzgebietes haben im Kampfe gegen zahlreiche Schmugglerbanden, deren Mitglieder durchweg mit Akziden ausgestattet sind, einen schweren Stand. In der letzten Nacht kam es zwischen Zollbeamten und Schmugglern zu einem Zusammenstoß, wobei die Beamten schließlich von ihren Schutzwaffen Gebrauch machen mußten. Einer der Schmuggler wurde durch Lungenschuß schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhaus übergeführt werden. Schon vor einigen Tagen wurde in einem Raumpfer ein Schmuggler durch einen Gewehrschuß tödlich verwundet.

#### Eisenbahnunglück am Rhein.

Rudwigshafen, 14. Juli. Wie die Eisenbahndirektion mitteilt, entgleisten vormittags um 10 Uhr bei der Einfahrt des Güterzugs Nr. 6521 in Maximiliansau die beiden Lokomotiven und der folgende Zugteil. Ein Zugführer und ein Heizer wurden getötet, zwei Lokomotivführer und ein Heizer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

#### Eine schwere Munitionsexplosion.

Reihe, 14. Juli. In einem Munitionsdépôt auf dem benachbarten Exerzierplatz Stefandorf ist ein Detonant und ein danebenliegender Schuppen in die Luft geflogen. Drei Personen wurden getötet und 15 verletzt, darunter eine schwer. Zwei Personen werden vermisst. Durch den gewaltigen Ausbruch wurden in Stefandorf die Häuserdächer abgedeckt und in den Nachbarnordfällen die Fensterstücke eingebrochen. Vermutlich liegt Selbstentzündung vor.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Ernst Frengel in Leipzig.  
Verantwortlich für den Inseratenenteil:  
Friedrich Weller, Vorort Leipzig.  
Druck u. Verlag, Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.  
Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.



# Kartoffeln

Pfd. **75** Pfg.

## Konsum-Verein

Leipzig-Plagwitz

## Fleisch-Zentrale

43 Nürnberger Strasse 43  
Ecke Sternwartenstrasse Fernsprecher 393.

**Filiale: Leipzig-Schleussig**  
Blümlerstrasse 3, Ecke Rochlitzstrasse.

Diese Woche bieten wir allen Hausfrauen besondere Vorteile.

**Prima Gefrierfleisch 4.50 bis 7.00 Gehacktes Pfd. 8.00**

Gefrier-Schweinefleisch Keule und Rücken . . . . . Pfund 13.00  
Pa. frisches Kalbfleisch ohne jede Bolognese . . . . . 9.00 bis 11.00  
Pa. frisches Hammelfleisch . . . . . 9.00 bis 11.00  
Frische gute Blut- und Leberwurst Pfund 12.00  
Knackwurst Pfund 14.00 Knoblauchwurst Pfund 12.00

Günstigste Bezugsquelle für Gastwirtschaften, Pensionen usw.

Besonders empfehlen wir unsere erstklassigen stadtbekanntesten Fleisch- und Wurstwaren.

Man verlange

# ERDBEER-BUTTER

in allen  
**Lebensmittel-Geschäften.**

Wie alljährlich nehmen die Butter-Einlieferungen mit Beginn der Erntezeit ab. An den Bezug von Auslandsbutter ist bei der ungünstigen Valuta vorläufig nicht zu denken, und nach alledem wurden auf den Butter-Auktionen in Berlin und Hamburg **bedeutend höhere Preise** erzielt. Wir müssen daher den Preis für unsere



## Erdbeer-Butter.

Ges. gesch. Marke.

**Feinste, garantiert reine Naturbutter**  
auf **M. 14.** — für 1/2-Pfd.-Stück heraufsetzen. Die Preise der anderen Buttersorten sind

für **1a Michaelisbutter M. 13.60** für 1/2-Pfd.-Stück  
„ **feinste Molsteiner Tafel-Butter**, Marke Michaelis-handel, ebenfalls . . . . . **M. 13.60** für 1/2-Pfd.-Stück.

Unsere Ausgabestellen für die Verkaufsniederlagen sind:

**Zentrum:**  
Schloßgasse 16 bei Firma Herm. Bertram (gegenüber Polich)

**Osten:**  
Stötteritzer Straße 8b bei Firma Leonhard Dyck :: :: :: ::

**Süden:**  
Südplatz 2 bei Firma Bruno Engelberg :: :: :: :: ::

**Westen:**  
Zschochersche Straße 22 bei Firma Gebr. Kießel Nachf. :: ::  
Leutzsch, Hauptstraße 84 bei Firma Karl Hübner :: :: ::

**Norden:**  
Äußere Hallische Straße 137 bei Firma E. Kretschmar :: ::  
Delitzscher Straße 32 bei Firma Martha Müller :: :: :: ::

In diesen Ausgabestellen, die die Butter zu denselben Preisen wie wir abgeben, erhalten die Wiederverkäufer eine Abholergütung von ~~10~~ 10 Pfg. per Pfund ~~5~~ auf Erdbeer-Butter, ~~5~~ 5 Pfg. per Pfund ~~5~~ auf die anderen Buttersorten.

**Erdbeer-Butter-Gesellschaft G. m. b. H.**  
Engros-Vertrieb durch:  
Gothelf Michaelis & Co., Leipzig, Kohlgartenstrasse 1/3.  
Fernsprecher 4519, 18690. Telegrammadresse: Michaelishandel.

# Saison-Ausverkauf

## Herren-Anzüge

statt  $\text{M}$  278.— 315.— 395.— 480.— 525.— 595.—  
jetzt  $\text{M}$  **175.- 245.- 310.- 370.- 395.- 485.-**

## Herren-Anzüge

statt  $\text{M}$  650.— 660.— 690.— 730.— 875.— 975.—  
jetzt  $\text{M}$  **520.- 530.- 540.- 610.- 675.- 775.-**

## Schlüpfer und Paletots

sonst  $\text{M}$  285.— 340.— 450.— 640.— 780.— 975.—  
jetzt  $\text{M}$  **245.- 280.- 340.- 490.- 570.- 760.-**

## Herren-Hosen

$\text{M}$  **17.- 25.- 39.- 47.- 62.- 69.- 76.- 80.- 89.- 98.- 115.- 135.- bis 205.-**

## Tennis- u. Strand-Anzüge

gelb kaki und weiss-blau gestreift  
 $\text{M}$  **206.- 224.- 240.- 375.-**  
aus reinwollenem Tennisflonell, hellgrau oder weiss mit feinen Streifen  
 $\text{M}$  **695.-**

## Wasch-Joppen Lüste-Sakkos Loden-Joppen

von  $\text{M}$  **49.- an** von  $\text{M}$  **89.- an** von  $\text{M}$  **85.- an**

## Westen Knaben-Anzüge Knaben-Joppen

von  $\text{M}$  **30.- an** von  $\text{M}$  **39.- an** von  $\text{M}$  **31.- an**

## Leibchen-Hosen Knie-Hosen Jünglings-Anzüge

von  $\text{M}$  **13.- an** von  $\text{M}$  **23.- an** von  $\text{M}$  **100.- an**

# Friedrich Treumann

Markthallenstrasse LEIPZIG Rossplatz 1

**Sofort** vertilgt unter Garantie samt Brut und Nissen Kopf-, Kleider- und Tisch-  
**Läuse** **Kampolda Wanzen**  
ausw. bei Mensch und Tier für Bunden unbedenklich.  
Verkauf nur Schletterstr. 12; Gohlis, Neuh. Hall. Str. 57; Auerswald, Lind. Josephstr. 17; N. Köhler, Marktische Gasse 3; Georg Bernier, L. Rodau, Modauer Straße 22.

**Durch günstigen Einkauf**  
bin ich in der Lage, **frisches Rindfleisch**  
**kein Gefrierfleisch**  
billig abzugeben.  
Kochfleisch, Pfd. 8 und 9.-, Bratenfleisch 10.-  
Gehacktes, Pfund 10.-  
Fleischermstr. Stoye, Schönefeld, Dimpfelstr. 10.

## Jede Hausfrau staunt über die eingetroffene Friedensware

# CleverStolz

(Edelmargarine)

## Butter-Ersatz

hergestellt mit **frischer Milch u. feinstem Eigelb**

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

**Van den Berghs Marg.-Ges. m. b. H.**  
Fabrikniederlage:  
Leipzig, Berliner Strasse 7

**Allerfeinste Tafelbutter** 1/2 Pfund  
Frische Landbutter 1/2 Pfd. 12.—  
Gute Naturbutter 1/2 Pfd. 11.—  
Frische Trüffel 1/2 Pfd. 1.50 M.

Bauern-Quartette Bild 3.—  
Fetter Bauern-Quart Bild 3.80

**A. Ackermann, Reudn., Josephinenstr. 4**

## Metallarbeiter

**Verband**

Die Mitglieder steht allen Mit-  
gliedern unent-  
geltlich zur Verfügung und  
kann ihnen nicht entzogen werden.  
Krankentagen müssen gegen Vorweisung des Verbandes-  
buches innerhalb drei Tagen erlösen.

**Westen.** Dienstag, den 10. Juli abends 7 Uhr,  
Sitzung der Vertrauensleute und Be-  
triebsräte in zwei Abenden, Mari-Deine-Strasse.  
Tagesordnung: Vortrag über das Feuerwehren.  
Das Westkomitee.

**Schleuditz.** Dienstag, den 10. Juli, abends  
8 Uhr im Deutschen Haus, Wichtlitz.  
Tagesordnung: Das Agitationskomitee.

Nach langem schwerem Leiden verchied am Mitt-  
wochabend 10 Uhr, unsere liebe, gute Tochter und  
Schwester

## Charlotte Schöne.

Zu tiefstem Schmerz zehrt dies hierdurch an  
L. Schönefeld, den 14. Juli 1921

Familie Hugo Schöne  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Juli,  
nachmittags 10 Uhr, auf dem Schönefelder Fried-  
hof statt.

**Statt Karten.**  
Nachdem wir unsere lieben Entschlafenen  
**Herrn Willy Herrmann**  
zur letzten Ruhe nebettet haben, drängt es uns, allen  
denen, die uns in so reichem Maße durch Wort und  
Schrift sowie Kranz- und Geldspenden ihre überaus  
große Teilnahme bezeugten, unseren tiefgefühltesten  
Dank auszusprechen. In tiefer Trauer  
L. Connewitz, Bornaische Str. 38/40  
**Frieda Herrmann und Kinder**  
nebst Angehörigen.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 15. Juli.

Parteiangelegenheiten.

Dts. Verein Sonnenwig USPD. Die Genossinnen und Genossen, welche sich an der Arbeit beim Sommerfest beteiligen wollen, treffen sich Sonnabend, abends 1/8 Uhr, zu einer Besprechung im Kronengarten.

Neuschönefeld. Sonnabend, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung im Sophienhöfchen, Konradstraße 20.

Genossinnen und Genossen, die über entbehrliche Bücher verfügen, vor allem sozialistische Schriften, werden gebeten, sie zwecks Bildung neuer Filialbibliotheken und Auffrischung des Bücherbestandes finanzschwacher Ortsvereine, dem Arbeiter-Bildungs-Institut, Braunstraße 17, zu vermachern.

Gruppe 6. Heute abend, 7 Uhr, Volkerversammlung im Volkshaus, Gartenfaal.

Gruppe 5. Bekleidungs- und Textilindustrie. Montag, den 18. Juli, abends 7 Uhr, Volkerversammlung im Volkshaus, Café Mitte. Die neue Schlichtungsordnung. Aussprache hierzu.

USPD-Metallarbeiter sämtlicher Bezirke und Branchen, Sonnabend, den 16. Juli, nachmittags 4 Uhr, Funktionärsitzung im Speisepal der Volkszeitung. Alle Betriebe müssen vertreten sein. Der Arbeitsauschuß.

Gefangenaufführung im Albert-Park. Am Sonntag, dem 17. d. M., vormittags 11 Uhr, singt im Musikpavillon des Albert-Parks das Doppelquartett „Hensel“.

Das Leipziger Meldeamt und seine Einrichtungen.

Bekanntlich untersteht jedes menschliche Lebewesen der Obhut unserer Polizeibehörden. Damit diese Fürsorge sich auf alle gleichmäßig erstrecken kann, wird über jeden Menschen gewissenhaft Buch geführt. Ganz besonderer genauer Registrierung erfreuen sich diejenigen, die in ihrem Leben eine der vielen Polizeiverordnungen übertreten oder gar gegen das Strafgesetzbuch verstoßen haben und bestraft worden sind. Diese polizeiliche Buchführung findet im Meldeamt statt, dessen Apparat in Leipzig am Donnerstag den Vertretern der Presse von Herrn Polizeirat Dr. Weich gezeigt wurde.

Das Meldeamt ist die Quelle, die Grundlage der Polizeiverwaltung. Es wird von allen Behörden in Anspruch genommen, denen die Polizei auf Anfragen Auskunft über die Staatsbürger erteilt. So wird nach ihrem Leumund, nach ihren steuerrechtlichen, nach ihren Vermögensverhältnissen gefragt.

Das Leipziger Meldeamt ist eins der größten in Deutschland. Seine Einrichtungen haben sich andere Städte zum Muster genommen. Es ist auf drei Stockwerke verteilt; im Keller ist das Archiv.

Die Aufgabe des Meldeamtes besteht in der Erledigung aller Geschäfte, die sich auf das polizeiliche Meldewesen, also das An-, Um- und Abmelden beziehen. Zum Geschäftskreis gehören: die Führung des Melderegisters und der Hauslisten. Die Erteilung von Auskünften, die Bescheinigungen, Beglaubigungen, die Ausstellung von Zeugnissen. Hier ist die Zentrale, die Aufsicht gibt über den Stand und die Veränderung der Einwohnerzahl. Der Betrieb ist dezentralisiert; Erledigt wird die Aufgabe des Meldeamtes vom Hauptmeldeamt und den 32 Bezirksmeldestellen. Gegen 200 Beamte, 2 Bureauvorsteher, (Amtsmänner), Verwaltungsinspektoren, Obersekretäre, Sekretäre, Verwaltungsassistenten, Beamtenanwärter, Aushelfer, Meldewachmeister, 22 Relationsbeamte, 40 Registrandenführer sind tätig. Es sind zwei Abteilungen vorhanden: das Einwohnerbureau und das Fremdenbureau; ferner war noch das Geburdebureau, doch das ist nach Beseitigung der Geburdenordnungen fortgefallen. Einwohner sind hier, die dauernd hier wohnen, Fremde, die sich vorübergehend hier aufhalten. Einwohner fallen in selbständige und unselbständige, die Fremden in Gasthofs-, Befuchs-, Meß- und Privathausfremde. Die Meldepflicht ist geregelt durch die Meldeordnung vom 15. Mai 1915.

Nachstehende Zahlen geben ein anschauliches Bild über Zugang, Wegzug, Umzug, Zahl der Fremden in Leipzig. Unsere Stadt hatte im Jahre 1920 zu verzeichnen einen Einwohnerzugang von 85 000 Personen, einen Einwohner-Wegzug von 79 500 Personen, einen Einwohner-Umzug von 135 000 Personen.

Die Zahl der Umzüge erscheint im Zeitalter der Wohnungsnot hoch. Doch es sind meist unverheiratete (von einem Logis zum andern) umgezogen. Familienumzüge sind nur in geringer Zahl zu verzeichnen gewesen.

Leipzig hat jetzt 625 000 Einwohner. Von Interesse ist auch der Fremdenverkehr in Leipzig. Fremde kamen nach Leipzig: 470 000, darunter waren 26 000 Ausländer, Hotelgäste 340 000, Restfremde 110 000, Befuchs-Fremde 9500, Herbergsfremde 12 000, Ausländer sind zugezogen 2300, Ausländer sind weggezogen 1100, Ostjuden sind zugezogen 1920 1100, Ostjuden sind weggezogen 1920 500, während des Krieges sind zugezogen 2500, ausgewandert sind 1300, Juden sind hier in Leipzig 10 000, 11 500 davon sind Ausländer, 4500 davon sind Deutsche, Oesterreicher sind hier in Leipzig 15 000, ein Drittel davon sind galizisch, und polnisch 5000.

In den Ziffern der weggezogenen Ausländer stecken auch die Ausweisungen. Es wird darauf geachtet, daß durch die Einwanderung von Ausländern die Arbeitslosigkeit unter der einheimischen Bevölkerung nicht noch größer wird. Unerwünscht sind den Behörden die „wurzellosen Elemente“, auch wer sich weigert, Steuern zu bezahlen, hat die Ausweisung zu erwarten.

Auf dem Meldeamt werden den ledigen weiblichen Personen von 21 Jahren an auf ihren Wunsch Bescheinigungen ausgestellt, daß sie sich Frau nennen können. Eine Ministerialverordnung gestattet das.

Das Meldeamt verfügt über große Räume, in denen die Registrierung vorgenommen wird. Man unterscheidet drei Systeme: Das Buch-, das Blatt-, das Kartensystem. Das Buchsystem eignet sich nur für kleinere Orte. Leipzig hat das Blattsystem, weil die Einführung des Kartensystems, das am praktischsten ist, zu große Kosten verursacht. Im Meldeamt werden die Buchbinderarbeiten in eigener Regie ausgeführt. Die Stadt kommt daher billiger weg, als wenn sie die Fabriken in Anspruch nehmen würde, was auch für die Regierarbeiten spricht.

Die Registratur verfügt über: 2 1/2 Millionen Registerblätter, 20 000 Hausverzeichnis, 6500 Registerkästen, 2100 Registerbände. Das Archiv im Keller enthält: 600 000 Akten. Die Führung der Akten geschieht seit dem Jahre 1827. Akten werden angelegt für diejenigen ständigen Einwohner, die gerichtlich bestraft worden sind, oder berentwegen polizeilich eingeschritten

worden ist. Kleinere Sachen werden zusammengeheftet. Die An- und Abmeldezeitel werden monatliche zusammengeschürt, 6 Monate aufgehoben, dann makuliert. Im Fremdenbureau werden sie 5 Jahre aufgehoben.

Einheitsfront und Leipziger Rechtssozialisten.

Nach der „Freien Presse“ beschickte sich eine rechtssozialistische Mitgliedsversammlung des Unterbezirks Leipzig mit der Landeskonferenz der Rechtssozialisten. Es gelangte einstimmig eine Entschließung zur Annahme, in der es heißt: Die Mitglieder erwarten, daß insbesondere durch die Annahme der Resolution in der Einigungsfrage, mindestens vorläufig, ein erträgliches Neben- und Miteinanderarbeiten im sozialistischen Sinne im Landes- und in den Gemeindepärlamenten möglich wird; sie erwarten ferner, daß in der öffentlichen Auseinandersetzung über grundsätzliche und taktische Fragen der persönliche Kampf ganz unterbleibt. Wird dieses von beiden Seiten ernstlich beachtet, dann ist sicher zu erwarten, daß für das Proletariat Ersprießliches geschaffen wird. Die Leipziger Sozialdemokratische Partei wird wie bisher in diesem Sinne wirken.

Wie aus der Freien Presse hervorgeht, will Kressin eine „bedeutungsvolle Wandlung der USPD.“ bemerkt haben, weil auf unserer Landesversammlung das Wort Rätebüreau nicht einmal gefallen sei. Wie oberflächlich und schematisch doch manche Leute sind. Sie stehen an Neugierigkeiten und sind nicht in der Lage, in das Wesen der Dinge einzudringen. Die Frage der Rätebüreau stand deshalb nicht im Vordergrund der Debatte, weil in einem Einzelstaate Deutschlands die Diktatur des Proletariats nicht ausgerichtet werden kann, und weil sich die Landesversammlung mit wichtigen Fragen zu beschäftigen hatte, die ohne Aussprache über die Diktatur des Proletariats zu erledigen waren. Die USPD. denkt nicht daran, die Grundgedanken ihres Aktionsprogrammes aufzugeben, weil sie auf dem Boden des Klassenkampfes und des wissenschaftlichen Sozialismus stehen. Würden wir von ihnen abweichen, so würde die Partei in den Sumpf des Reformismus geraten. Die sozialistische Bewegung würde dann in Deutschland den allerschwersten Schaden erleiden. Nicht in der USPD., sondern im Lager der Rechtssozialisten, vollzieht sich, was sehr erfreulich ist, die Wandlung. Hier wird eingesehen, daß ein Pakt mit der Koalition mit dem Bürgerkrieg für die Arbeiter und vor allem die reformistische Methode ist. Gelangen die Rechtssozialisten auf den Boden des Klassenkampfes, dann kommt die Einheitsfront zustande.

Die Arbeitslosenversammlung im Volkshaus.

Für Donnerstag war vom Erwerbslosenrat eine Versammlung der Arbeitslosen nach dem Volkshaus einberufen worden, um zu der Frage der Beihilfe für Erwerbslosstellung zu nehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung ersuchte das Erwerbslosenratmitglied Eickrodt, welches die Leitung der Versammlung hatte, die Anwesenden, in der Debatte fahrlässig zu sein, alle Kleinigkeiten beiseite zu lassen und für einen würdigen Verlauf der Versammlung Sorge zu tragen.

Erwerbslosenrat Grunert referierte über die Beihilfe für Erwerbslose und gibt einen Bericht über den Verlauf der bisherigen Forderungen der Erwerbslosen und verbreitet sich im besonderen auf die Vorgänge und Verhandlungen im sächsischen Landtage. Nach langer Zeit seien nun endlich die Ausführungsbestimmungen zu der vom Reichstage getroffenen Regelung der Erwerbslosenunterstützung vom sächsischen Finanzministerium verfaßt worden, so daß in den nächsten Tagen mit der Auszahlung der Beihilfen begonnen werden kann. Wegen der bestehenden Differenzen ist es dem Landesausschuß gelungen, zu einer vorläufigen Regelung zu kommen. Es sollen die Erwerbslosen, welche 6—26 Wochen arbeitslos sind, eine Beihilfe in der Höhe einer wöchentlichen Arbeitslosenunterstützung, die als Vorschuß zu betrachten ist, erhalten. Diejenigen, die länger als 26 Wochen arbeitslos sind und in dieser Zeit nicht länger als 3 Wochen beschäftigt waren, sollen folgende Beihilfe erhalten: die Ledigen 150 Mark und die Verheirateten 300 Mark. Unter gleichen Bedingungen erhalten die Ledigen bei 30wöchiger Arbeitslosigkeit 200 Mark und die Verheirateten 400 Mark, bei 52wöchiger Arbeitslosigkeit sind die Sätze auf 300 und 600 Mark festgesetzt. In der Frage der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung kritisierte der Referent die ungerechte Behandlung der weiblichen Arbeitslosen besonders scharf. Dadurch würden sie geradezu auf die Straße getrieben und der durch die Not geschaffene stittliche Tiefstand noch bedeutend vergrößert. Es müßte eine der wichtigsten Forderungen der Arbeitslosen sein, eine gleiche auskömmliche Unterstützung ohne Unterschied des Geschlechts zu verlangen.

In der folgenden Diskussion werden die Ausführungen Grunerts durch das Erwerbslosenratsmitglied Böttcher noch ergänzt. Reichardt aus Berlin sucht den Versammelten die Ursache und das Wesen der Arbeitslosigkeit klarzumachen. Die Arbeitslosen dürften sich nicht nur mit einzelnen Erhöhungen der Unterstützung beschäftigen, sondern vor allem mit der Frage der Durchführung des Sozialismus. Der Redner empfiehlt dann publizistische Methoden.

Ein eingetragener Antrag, wonach bei den Stadtverordneten und dem Rat der Stadt Leipzig beantragt werden soll, daß den Fürsorgeempfängern dieselbe Beihilfe wie den Arbeitslosen gewährt wird, fand einstimmige Annahme. Beim nächsten Punkt, Ergänzungswahlen zum Erwerbslosenrat wählten die Arbeiter Vergholtz, Eickrodt, Freitag und Borlapp gegen eine kleine Minderheit gewählt.

Winke für den Reiseverkehr.

Im Hinblick auf den während der großen Ferien zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß eine frühere Aufgabe von Gepäck dann nicht in Frage kommen kann, wenn auf der Bestimmungsstation die Aushängung des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken und gut zu verschüttern. Auch muß jedes Stück die genaue und dauerhaft bestellte Adresse des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung) sowie den Namen der Aufgabe- und der Bestimmungsstation tragen. Nach Möglichkeit ist die Adresse an der Stirnseite der Gepäckstücke anzubringen, weil hierdurch das Umladen und das Auffinden der einzelnen Stücke in den Lagerräumen sehr erleichtert wird. Vorteilhaft ist es, auch im inneren Raum des Gepäckstücks einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandeln kommen der früheren Bezeichnung und amtlicher Definition des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgeliefert werden kann. Alle Verzeigerungen und sonstige Beförderungsbezeichnungen müssen sorgfältig entfernt werden, um zu verhindern, daß das Gepäck verschleppt wird. Die Gepäckabfertigungen verkaufen Anhängerwagen mit Bordwand für Anrede des Reisenden und Empfänger. Die Reisenden haben selbst ein dringendes Interesse daran, hiervon Gebrauch zu machen. Man unterlasse auch nicht, bei der Abfertigung des Gepäcks eine Versicherung zu beantragen, die gerade während des verstärkten Reiseverkehrs zu empfehlen ist. Die Bedingungen und Gebührensätze sind durch Aushang an den Gepäckhallern be-

kannigemacht. Die Versicherung bietet besondere Vorteile dadurch daß bei Verlust, Minderung, Beschädigung und Lieferfristüber schreitung bis zur Höhe der Versicherungssumme der volle entstandene Schaden ersetzt wird, während die Bahn nur im beschränkten Umfange haftet.

Die orthopädische Abteilung der Leipziger Hygiene-Mehausstellung.

Man schreibt uns: Bekanntlich wird an die diesjährige Hygienemesse eine Mehausstellung angeschlossen. Eine Sondergruppe, die auf Veranlassung und unter Mitwirkung der amtlichen Kriegerversorgung gebildet wird, umfaßt Ersahlieber, orthopädische und sonstige Befehle. Herr Geheimrat Obergeneralarzt Dr. med. Kölliker, Professor an der Universität, als besonderer Förderer der Mehausstellung, schreibt darüber wie folgt: „In der orthopädischen Abteilung der Hygiene-Mehausstellung wird, was zum erstenmal in großartiger Weise das vorgeführt, werden, im Bau von Prothesen, Kunstgliedern und orthopädischen Apparaten zur Zeit gefeiert wird. Die Häufung der Amputierten, der Kriegsgeschädigten mit mehr oder weniger starker Beeinträchtigung der Funktion ihrer Glieder durch Lähmungen, Verletzungen, falschen Gelenken und dergleichen hat Nerzte, Ingenieure, Bandagisten und nicht zuletzt Kriegsgeschädigte selbst angeregt, Neues zu erfinden, Altes zu verbessern. Wir erinnern nur an die wundervoll beweglichen Kunsthande, die Arbeitsarme mit ihren für die verschiedensten Berufe so verschiedenen Arbeitsansätzen, die Verbesserungen an den Kunstbeinen zur Erleichterung, Sicherung und Verbesserung des Ganges, die Apparate bei Lähmungen von Hand und Fuß und vieles andre. Zugleich will die orthopädische Abteilung aber auch dafür Sorge tragen, daß die Besucher der Ausstellung, insbesondere auch die Kriegsgeschädigten, durch fachmännische und unparteiische Apparate sich ein eigenes Urteil bilden können, was für den einzelnen Fall besonders geeignet ist.“

Die Berufsberatungstelle hat sehr, wie uns mitgeteilt wird, an die Schulen die Merkblätter über die Berufswahl zur Verteilung an die Eltern, ferner die Schüler-Anmeldebogen zur Ausfüllung durch die Schüler ausgeben, um die Berufsberatung der nächsten Ostern die Schule verlassenden Schüler (etwa 4500 Knaben und 5500 Mädchen) vorzubereiten. Diese Vorarbeiten bewirken schon jetzt einen lebhaften Besuch der Berufsberatungstelle durch Rat- und Lehrkräfte. Bisher hat leider nur ein Teil der Arbeitgeber ihre für nächste Ostern offenen Lehrstellen gemeldet, so daß erst eine geringe Zahl Lehrlinge vermittelt werden konnte. Die Berufsberatung erfüllt aber erst dann ihren Zweck, wenn allen Beratern zugleich auch die entsprechenden Stellen vermittelt werden kann. Deshalb richten wir erneut an alle Unternehmer das dringende Ersuchen um abschließende Meldung ihrer offenen Lehrstellen an die Berufsberatungsstelle, jetzt Seeburgstraße 14—20, ab 1. Oktober 1921 Rudolfsstraße 2 (Fernsprecher 19230). Die Lehrstellenvermittlung der Berufsberatungsstelle bietet den Vorteil, daß die Lehrlinge auf ihre geistige und körperliche Eignung geprüft werden, die Ausmahl durch Fachleute erfolgt und die Vermittlung völlig kostenlos ist.

Neue Magmen eines Darlehensschuldners. Vom Landgericht Halle a. S. ist am 10. September vorigen Jahres der Agent Karl Kiliau wegen Betruges und unlauteren Wettbewerbes zu vier Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Er ist von Beruf Dreher, hat jedoch keine Tätigkeit ausgeübt und machte sich selbstständig, indem er in verschiedenen Zeitungen Anzeigen erließ, in welchen er vor Darlehensschuldner warnte und dafür sein eigenes „Finanzgeschäft“ in gute Empfehlung brachte. Es wandten sich nun verschiedene Darlehenssucher an den Angeklagten, welche ihn für einen redlichen Geschäftsmann hielten, da er auf seinen Briefbogen und Geschäftspapieren in auffälliger Weise kein Unternehmen als großes Finanzgeschäft bezeichnet hatte. Wollte nun aber einer der Kunden zum Beispiel ein Darlehen von einhundert Mark haben, so hatte er erst 207 Mk. für Unkosten zu zahlen, die er niemals wiedererhielt. Ober der Angeklagte 200 gleich den Betrag ab und zahlte nur 793 Mk. aus. Ferner mußten die Darlehenssucher Wechsel ausstellen und Zinsen für die Zinsen zahlen. Das Landgericht hat für erwiesen angesehen, daß der Angeklagte seine Kunden getäuscht hat, da er in seinen Anzeigen sowie auf seinen Briefen und Geschäftspapieren falsche, zur Täuschung geeignete Angaben gemacht hat. Er ist weder Kaufmann noch eingetragene Firma, auch besitzt er kein Finanzgeschäft, sondern er ist nur Agent und hat etwa 4000 Mk. Vermögen. Dadurch, daß er das Wort Finanzgeschäft gebraucht, hat er sich ferner des unlauteren Wettbewerbes schuldig gemacht. In seiner Revision gegen das Urteil behauptete der Angeklagte, es sei irrig, daß zur Bezeichnung des Wortes Finanzgeschäft eine gerichtliche Eintragung erforderlich ist. Weiter komme es nicht darauf an, daß er nur eine kleine Wohnung habe und die Geschäfte in seinem Wohnzimmer erledigte, es komme vielmehr auf den Umfang des Geschäftes an und diesen nachsprühen habe das Landgericht unterlassen. Außerdem könne in dem Worte Finanzgeschäft kein besonders günstiges Angebot im Sinne des § 4 des Wettbewerbsgesetzes gesehen werden. Er habe sich zu seinem Tun für berechtigt gehalten. Das Reichsgericht hielt jedoch das Urteil für unanwendbar und erkannte auf Berufung der Revision.

Zum Steuerabzug schreibt uns das Landesfinanzamt: Der Reichsfinanzminister hat auf mehrfach geäußerten Wunsch gestattet, daß Arbeitgeber, in deren Betrieben die Lohn- oder Gehaltszahlung wöchentlich, vierteljährlich, monatlich oder für einen längeren Zeitraum erfolgt, beim Lohnabzug an Stelle der üblichen Steuerkästen mit festen Eintagesbogen losse Steuerblätter in Form und nach Art der Einklagen der Steuerkarte verwenden. Die Arbeitgeber haben die Steuerblätter zwar auf eigene Kosten zu beschaffen, im übrigen aber Vorteile von dieser Einrichtung. Es bleibt ihnen erspart, umständliche Vorkehrungen für die Aufbewahrung von Steuerarten zu treffen und für die dauernde Herausgabe und Wiedereinzahlung der Steuerarten Personal verfügbar zu halten. Diese Neuerung empfiehlt sich daher namentlich für große Betriebe. Arbeitgeber, die in Zukunft losse Steuerblätter verwenden wollen, haben die Genehmigung hierzu beim zuständigen Finanzamt einzuholen. Bei diesem sind auch Muster für die Steuerblätter einzusehen. Die Genehmigung gilt bis auf Widerruf.

Ueber den Eisenbahnunfall auf dem Hauptbahnhof wird am 15. nachstehende Darstellung gegeben: Der 13 Uhr vormittags von Hannover fällige D-Zug Nr. 137 ist bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof am Bahnsteig 15 auf den Bremschienen aufgefahren. Die Lokomotive ist bis auf einen Puffer, an dem die Feder gebrochen ist, unbeschädigt geblieben. Der Wagenzug ist unverletzt bis auf eine größere Anzahl von Fensterhebden, die durch Gepäckstücke usw. eingebrückt worden sind. Schwere Verletzungen von Reisenden und Dienstpersonal sind nicht eingetreten. Eine Anzahl Reisende hat leichte Verletzungen davongetragen. Wie von Augenzeugen bestätigt wird, ist der Zug langsam in die Halle eingefahren. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Sprengeungen. Montag, 18. Juli, finden in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags im alten Erdwerk des Lindenhaler Exercierplatzes Sprengeungen durch die Landespolizei statt. Das Betreten dieses Platzes während dieser Zeit ist verboten.

**Rentabilität und Kapitalismus.** Wie unwirtschaftlich das kapitalistische System, das so stolz auf seine Rentabilität ist, arbeitet, beweist uns eine Arbeit von Martin Ulrich in der Zeitschrift für Kräfteförderung. Dadurch, daß den hohen, Anomalien der Fallstricken, Schwachsinnigen, Lasterkranken usw., von denen ein so großer Teil zum weiblichen Proletariat gehört, nicht die ihnen noch mögliche Stellung im Wirtschaftskörper zuteil wird, fallen sie der öffentlichen Fürsorge anheim. Wenn man den Umfang des gegenwärtigen Anomalienüberschlags, so schreibt Ulrich, so gereizt man nicht zu hoch, wenn man den Bestand von einer vollen Million annimmt. Wenn man den Lebensunterhalt jährlich nur mit 1500 Mk. (!) annimmt, dann macht das eine Summe von anderthalb Milliarden, was einem Kapital von 30 Milliarden entspricht. Das hat die Allgemeinheit aufzubringen, damit das Unternehmertum rentabel arbeiten kann. Es sucht sich von schwachen Arbeitskräften freizubehalten, damit der Gewinn nur hoch genug wird. Und dabei sind all die Leiden dieser hohen, Anomalien letzten Endes durch nichts anderes entstanden als durch die Verhältnisse, die die kapitalistische Ordnung mit sich bringt.

**Weitere neue Briefmarken.** Von den neuen Briefmarken mit den großen Zahlen, den Ziffernbildern, wie sie amtlich heißen, sind bis jetzt die zu 10 Pf. im Verkehr. In diesen Tagen will auch die Reichsbilderei mit der Berücksichtigung der neuen Marken zu 15, 25, 40 und 80 Pf. beginnen. Auch gibt es dann solche Marken zu 40 Pf. in Rollenform. — Die Gebührensätze der Post werden so häufig geändert, daß sie dem Publikum nicht immer bekannt sind. Eine Verfügung des Reichspostministeriums an sein Reichsamt, daß auch die Postbeamten selbst damit vielfach nicht genügend vertraut sind. Insbesondere gilt dies für Briefsendungen nach dem Ausland. Unter manchen andern Maßnahmen dagegen soll deshalb jetzt in weitestem Umfang von dem Verfahren Gebrauch gemacht werden, unzureichend freigemachte Briefsendungen zur Verantwortung der Freimachung zurückzugeben. Es liegt dies nicht nur im Interesse der Reichskasse, sondern auch des Absenders, der unter Umständen die Sendung mit Nachporto zurück erhält. Beachtete Interessen des Absenders sollen aber nicht verletzt werden. Die Briefe dürfen nicht zurückgegeben werden, wenn damit erheblich an Zeit verloren geht, oder wenn der Absender sich dies ausdrücklich vorbehalten hat.

**Die Sarrazin-Schau fertiggestellt.** Morgen ist die Eröffnungsvorstellung. Um einen rechtzeitigen Schluss der Abendvorstellung zu ermöglichen, beginnt diese bereits um 7.15 Uhr. Am Sonntag und am Mittwoch um 3 Uhr gibt es Nachmittagsvorstellungen, zu denen Kinder halbe Preise zahlen.

**Die Ausstellung der heimatischen Singvögel,** die täglich von 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet ist, kann zum letzten Male besucht werden am Sonntag von 11 bis 2 Uhr. Die letzten Führungen in der Ausstellung erfolgen Sonnabend 5 Uhr und Sonntag 11 Uhr.

**Beleitungsangelegenheit für Gewerbetreibende und Kurzarbeiter.** Da vom Kohlenausgleich Dresden die Belieferung der Bezugsheime, Reihe Nr. 2, erst nach dem 20. Juni freigegeben wird, können Beleitungs erst nach diesem Termin eintreffen. Die Besteller im Besitz von Gutshäusern müssen sich mit der Belieferung bis nach dem 20. Juni gebunden. Neue Gutshäuser sind jedoch, um eine Belieferung sicherzustellen, sofort für alle Ausgabestellen in der Geschäftsstelle Gerberstraße 3, Zimmer 4, einzulösen.

#### Der Arbeitslosenrat.

**Verkauf an der Freibank.** Freibank I, Nr. 3478—6075; Freibank II, Nr. 3761—5780.

### Polizeinachtichten.

**Die schwindelhafte Helmarbeiterin!** Eine 42jährige Planistin aus Dresden, die eben erst die Strafanstalt verlassen hat, wofür sie wieder eine Strafe wegen einer Anzahl wie nachstehend geschilderten Betrügereien verbüßt hatte, ist sofort wieder in ihr altes Kaster verfallen, aber durch die Kriminalpolizei sehr bald ertappt worden. Die Betrügerin meldet sich bei Geschäften und übernimmt als Helmarbeiterin die Fertigkeitstellung von Wäscheputzen, meist Hemden, denkt aber gar nicht daran, einen Nadelstich zu tun, sondern verkauft die ausgeschneitten Hemden samt Muster sofort an Trödler. Da nur ein kleiner Teil der geschädigten Firmen ermittelt werden konnte, werden sonst noch Betroffene gebeten, sich schnellstens bei der Kriminalabteilung zu melden.

**Tödtlicher Ausgang einer Schlägerei.** Ein 70jähriger Ofenfeher, der bei den Sieblungsarbeiten in L.-Probstheide beschäftigt war, ist am 10. d. M. an den Folgen einer Schlägerei gestorben, die er einer Getreidehändler wegen einige Tage vorher mit einem Arbeitskollegen gehabt hatte. Die nachträglich eingeleitete Untersuchung wird die Schuldfrage klären.

**Die Besorgerin billiger Kohlen!** Immer noch gibt es Leute, die jeder Person, die vorliegt, billige Kohlen besorgen zu können, Vorkaufe in beträchtlicher Höhe ausgeben und dann das Nachsehen haben. In letzter Zeit hat es besonders eine in der Hildebrandstraße in L.-Probstheide wohnende, jetzt 46jährige Arbeiterin verstanden eine große Anzahl hiesiger Einwohner, meist kleinere Leute, hinteres Licht zu führen. Beträge bis zu 800 Mk. sind dieser gewissenlosen Person übergeben worden, nur auf das Versprechen hin, Kohlen, den Zehner zu 10 Mk., besorgen zu können. Mehrere der Betroffenen haben jetzt bei der Kriminalabteilung Anzeige erstattet, während dies eine weit größere Anzahl bis heute noch nicht getan hat. Die sonst noch Geschädigten werden gebeten, dies schnellstens bei der Kriminalabteilung bezw. der nächsten Polizeiwache zu tun.

#### Lebensmitteltalender für Sonnabend, den 16. Juli.

Für Haushaltungen:

Anmeldung: Weizenmehl; Bestellung beim Kleinhändler gegen Vorlegung der Hauskarte (250 Gramm).  
 Vom Montag, dem 18. Juli 1921 an, beginnt die Ausgabe von Hammelfleisch an Kriegsbekindete und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegsfürsorge ausgesetzte Bezugsstellen. Der Preis für 1 Pfund Hammelfleisch beträgt 5.80 Mk. Die nähere Buchstabeneinteilung ist aus dem täglich erscheinenden Lebensmitteltalender ersichtlich.

#### Achtung, Arbeitslose!

**Verkauf des Restbestandes von Corned beef** ab 18. Juli. Abgabe wie in den vorhergegangenen Zeiten im Arbeitsamt Gerberstraße 3, Hof.  
 Stempelpartei, passendes Geld und Papier mitbringen.  
 Der Arbeitslosenrat Leipzig.

#### Turn-Spiel- und Sportpark Vorwärts Leipzig-Süd.

Wer einen Spaziergang links der Pleiße nach Connemah macht, kann beobachten, daß die hohen, Plüschweiden an einem andres Bild erhalten haben, indem dort ein schöner, idyllisch gelegener Turn-Spiel- und Sportpark entstanden ist, wo vorher Ackerabladepark, Sumppfand und Müdenkumpel waren. Mancher der regelmässigen Spaziergänger gewann ein Interesse an der Arbeit und besuchte die fleißige Schar, welche seit dem zehnten Frühjahr 1920 jede freie Stunde Sonn- und Wochentags eine emsige Tätigkeit entfaltet, getragen von dem Gedanken, für die Allgemeinheit zu wirken. Das Projekt, welches mit 300 000 Mk. nicht zu hoch geschätzt wird, konnte nur durch eine von großem Ideal befeuerte Arbeiterschaft entstehen. Die mühsame Arbeit hat das Werk gefördert. Heute liegt der stattliche Platz fertig da, so recht geschaffen als Erholungs- und Tummelstätte für jung und alt nach anstrengender Tagesarbeit in dumpfigen Arbeitsräumen, und harrt der Einweihung, welche am Sonntag, dem 17. Juli, vor sich gehen soll. Der Turn- und Sportverein Vorwärts Leipzig-Süd, Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, als Eigentümer des Platzes, begehrt bei dieser Gelegenheit sein 25jähriges Jubiläum zu feiern. Schwer hat dieser Verein in zwanzig Jahren zu ringen ge-

habt. Zweimal wurden aus eigenen Mitteln mit Arbeitergroßen unter großen Opfern eigene Turnhallen geschaffen. Beide gingen verloren, letztere durch die Verhältnisse des Weltkrieges, durch welchen manche Stätte der Kultur vernichtet wurde, so auch die uns lieb und teuer gewordenen, zur Freude unserer Gegner „Göhlscher“ Anlagen, welche im Ostteil Connemah noch zwei feste Domizile besaßen. Leider hat es der übergroße Teil unsrer Arbeiterbrüder, welche mindestens 75 Prozent dieser bürgerlichen Vereine ausmachen, noch nicht begriffen, daß ihr Platz an unsrer Seite ist und nicht an der Seite des Bürgeriums, welches die Arbeiterklasse mit allen Mitteln bekämpft. Kommt zu uns, streift die Borste ab und laßt die Wurzeln fallen. Haben wir als kleine Schar aus eigenen Mitteln Großes geleistet, so können wir als geschlossenes Ganzes unser Ziel viel höher setzen zum Wohle und zur Gesundheit des wertigen Volkes. An die gesamte, sich für Sport interessierende Arbeiterklasse richten wir die dringende Bitte: Geht an diesem Tage nicht zu den bürgerlichen Sportveranstaltungen, sondern zeigt der Öffentlichkeit durch demonstrierenden Besuch, daß die Leipziger Arbeiterklasse ein Bedürfnis nach derartigen Plätzen hat, welche zur Förderung der allgemeinen Volksgesundheit beitragen. Alles Nähere siehe an den Plakatläusen.

Dem Volke gilt es, während wir zu spielen schmeinen.

F. M.

**„Platzweiche des Arbeitersportparks Mäckern.“** Auch im Norden ist es gelungen, einen Arbeitersportpark zu errichten. Er ist nunmehr, nach halbjähriger ausdauernder Tätigkeit einer Idealistenkaser, soweit fertiggestellt, daß er am Sonntag, dem 17. Juli, seiner Bestimmung übergeben werden kann. Verbunden mit dieser Feier findet gleichzeitig das diesjährige Sportfest der Freien Turnerschaft Mäckern statt. Wir rufen deshalb die Arbeiterklasse des Nordens auf zur Parade: Sonntag auf in die Gästeterrasse zum Arbeitersportfest. Der Platz liegt inmitten der neuen Gartenanlage am Marienweg.

### Aus der Umgebung.

#### Bezirksverband Grimma.

In der Zeit vom 14. bis 16. Juli d. J. werden auf Abchnitt 2. Juli der vom 4. bis 31. Juli ostenden Bezirkarte 350 Gramm amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 2.06 Mk. ausgeben — Herr Amtshauptmann Hardt ist uns mit, daß er den bis 24. Juli bewilligten Urlaub aus persönlichen Gründen unterbrochen habe. Die Leitung der Dienstgeschäfte der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes habe er wieder übernommen.

**g. Engelsdorf, Gemeindevorstellung.** Bei einer Kassenrevision wurden sämtliche Kassen in bester Ordnung gefunden. Nach vorläufiger Feststellung beträgt der Reichseinkommensteueranteil der Gemeinde Engelsdorf 441 244 Mark. Die Krankenschwester Stein wurde als Gemeindefürsorge angestellt. Ein Besuch des Stenographenvereins „Mabelberg“, eine laufende Beihilfe zu gewähren, wurde abgelehnt. Der Verpächter des Flurstückes 230 e pro Ader für 450 Mark wird zugestimmt. Der Gründung eines Mietwohnungs-Ausschusses stimmt man zu. Dieser besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender Herr Gemeindevorstand Winter, Beisitzer für die Miete Gen. Emil Betal, für die Vermieter Herr Baumeister Günther. Ferner beschließt man den Bau von 2 Wohnhäusern, welche in der Baumvorfer Straße errichtet werden sollen. Die Ausschacht- und Maurerarbeiten sind dem Baumeister Günther, Engelsdorf, die Zimmerarbeiten dem Zimmermeister Tränkner Nachfolger, Leipzig, übertragen worden.

**d. Buda, Aus dem Gemeinderat.** Ein Bedürfnis für die Einführung des Güterverkehrs mittels Kraftwagen läßt sich zur Zeit nicht feststellen. Der Amtshauptmannschaft Grimma, welche finanziell an dem Unternehmen der Kraftwertergewerkschaft beteiligt ist, ist entsprechende Mitteilung zu machen. Genosse Schlegel gab einen ausführlichen Bericht über die Prüfung der Gemeinderatsrechnung vom Jahre 1920 und den jetzigen Stand der Kassenverhältnisse. Einnahmen der Gemeindefasse 144 141.30 Mark, Ausgabe 107 531.28 Mark, Kassenbestand am 31. März 1921 36 610.03 Mark. Die Wasserwerkstätte: Einnahme 27 657.20 Mark, Ausgabe 32 117.23 Mark, Fehlbetrag 4460.03 Mark. Feuerlöscheinlage: Einnahme 42.79 Mark, Ausgabe 243.95 Mark, Fehlbetrag 201.16 Mark. Nach Deduktion der Fehlbeträge der Wasserwerkstätte und Feuerlöcheinlage bleibt am 31. März 1921 ein Kassenstand von 31 948.84 Mark. Im übrigen ergaben folgende Kassen Abschläge: Freibankkasse: Einnahme 186.68 Mark, Ausgabe 158.12 Mark, Kassenbestand am 31. März 1921 30.56 Mark. Gebammenkasse: Einnahme 235.97 Mark, Ausgabe 217.50 Mark, Kassenbestand am 30. September 1920 18.47 Mark. Die Standesamtlokalität: Einnahme: 815.01 Mark, Ausgabe 812.20 Mark, Kassenbestand am 31. März 1921 2.81 Mark. Der Grundsteuerzuschlag für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1922 wird auf 40 Pfennige pro Einheit festgesetzt. Erhöhen wird diese in vier Terminen. Besondere Steuerzettel werden den Grundsteuerpflichtigen nicht zu gefertigt. Wegen genügender Erweiterung des Turn- und Spielplatzes soll mit dem Gutbesitzer H. Köffer verhandelt werden. Nunmehr scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß die Sportplatzangelegenheit zur Zufriedenheit erledigt wird. Noch immer prangt an den Osttaseln die frühere „Königliche“ Firma. Selbst die Amtshauptmannschaft hatte vor längerer Zeit zur Abänderung Anweisung gegeben. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, die ungeeignete Aufschrift beseitigen zu lassen. Genosse Schlegel legte insoweit Zeugnis sein Amt als 1. Gemeindevorsteher nieder. Für seine rege im Interesse der Gemeinde ausgeübte Tätigkeit sprach ihm der Gemeindevorstand den Dank im Namen der Gemeindevertretung aus. Auch unsere Genossen im Gemeinderat werden noch über die Tätigkeit des Genossen Schlegel vermissen. Um dem Unfug zu steuern, welcher von zahlreichen jugendlichen Ausschütern im hiesigen Kirchbruch und den angrenzenden Flächen ausgeht, wird, soll seltens der Gemeinde eingegriffen werden. Schon die öfters vorkommenden Unfälle anlässlich solcher Wanderungen bedingen Maßnahmen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten der Steinbrüche schon immer verboten war. Wenn in Zukunft Personen wegen Nichtachtung des Verbotes Nachteile oder Weiterungen entstehen, so haben sie sich dieses selbst zuzuschreiben.

**em. Naunhof.** Am Mittwoch wurden die hiesigen Obstplantagen verpachtet, als Pächter waren nur hiesige Einwohner zugelassen. Zur Bedingung wurde weiter gemacht, das Obst nur an hiesige Einwohner zum Tagespreis abzugeben. Es wurde ein Preis von 2000 Mk. erteilt. im Vorjahre 2120 Mk.

**Liebertwolkwitz, Oeffentliche Versammlung des Süd-Ost-Bezirks.** Genosse Rüssel sprach über die bevorstehende Brotverwertung und die neuen Steuern. Der Referent geisterte die Steuerfäden der Bekleidenden und ihr Bestreben, die Kosten auf die Arbeiter abzuwälzen. Mit trefflichen Worten kennzeichnete Genosse Rüssel den neuen Raubzug der Agrarier auf die Taschen der arbeitenden Bevölkerung. Derartige Bestrebungen den nötigen Widerstand entgegenzusetzen, ist Aufgabe der heutigen Zeit, an welcher gern und freudig mitzuarbeiten jedem einzelnen Pflicht sein sollte. Die unermesslichen Kommunisten stellen in der Diskussion den Korrekturen in der Person ihres Genossen Henke, welcher ausdrücklich hervorhob, daß die Ausführungen Russels gut und sachlich waren; aber das nicht alles nichts, der gute Eindruck mußte unter allen Umständen vernichtet werden, damit die anwesenden Parteigenossen der KPD, davor behütet wurden, die Politik der USPD anzuerkennen. Durch die Länge der Henkeschen Diskussionsrede am Schlusswort verhindert, beschloß die Versammlung, unsern Ref. Rüssel in einer späteren Versammlung Gelegenheit zu geben, die Ausführungen der Kommunisten zu widerlegen. Datum der Versammlung wird noch bekanntgegeben. Erscheint Mann für Mann.

**wi. Eilenburg, Aus dem Gewerkschaftskarteell.** Genosse Dietrich erstattete den Bericht über die Kartellkonferenz, die am 16. Juni in Weitzels stattgefunden hat. Daraus war zu entnehmen, daß die Wirkung des Märzputsches vorhersehend gewesen ist. Deste glänzender haben die Unternehmer abgegeschnitten. Die Fische für „diele große Aktion“ hat die Arbeiterkassier zu tragen. Leider unterließ Genosse Dietrich, die Lehre und Anwendung aus dieser verpufften Hölzabade zu ziehen. Trotzdem müßten die angeführten Tatsachen jeden zum Denken veranlassen. Denn daß die Unternehmer die Uneinigkeit der Arbeiterkassier gründlich ausnützen, bemerke der Vorgang in der hiesigen Chemischen Fabrik (D. C. F.). In Eilenburg sind als Opfer des Märzputsches die Genossen Fischer und Kaufmann zu verzeichnen. Die Unterdrückung der Familienangehörigen haben selbstredend die Veranlasser zu übernehmen. Trotzdem hat das Kartell eine Sammlung veranstaltet und beschloßen, jedem Angehörigen 60 Mk. Monatsbeihilfe zu gewähren. Die beiden Familien zählen wohl acht Köpfe, demnach würde die Monatsbeihilfe vom Kartell 480 Mk. betragen. Gegen eine Minderheit wurde beschloßen, ein Gewerkschaftslokal zu veranstalten. Die nötigen Vorarbeiten wurden einem Komitee von 9 Genossen übertragen. Es soll Wert darauf gelegt werden, das Fest in billigster Weise zu veranstalten, und vor allem Darbietungen für Kinder vorzusehen. Einige Gewerkschaften hearkunden ihren ablehnenden Standpunkt mit der ablehnenden Arbeitsbeschränkung, während ein Delegierter die Ablehnung damit begründete daß keine Gewerkschaft ein — Jubiläum veranstalten will. (Auch ein Standpunkt.) In Verbindung mit der Vorliegende des Arbeiter-Sportkartells besann, daß dem Sportkartell von der Stadt ein großer Platz im Bürgergarten übertragen werden soll. Um den Platz herzurichten und Unterfunktionsräume zu schaffen, bedarf das Kartell die moralische und finanzielle Unterstützung der gesamten Arbeiterkassier. Durch Anteilnahme und durch Umschen von Karten hofft man den Plan durchzuführen. Die Delegierten werden in ihren Gewerkschaften dafür einzutreten. Nach einem Bericht von der Bibliothekskonferenz in Gera wurde eine Resolution angenommen, welche die Förderung des Bibliothekwesens anstrebt und vor allem den Deutschen Gewerkschaftsbund dafür verpflichtet. Weiter wurde ein Bericht über die schon angeführte Bewegung in der D. C. F. entgegengenommen. Die Folge dieses kurzen Teilsatzes war, daß einige Teilnehmer nicht wieder eingestellt worden sind. Infolge der vorgerückten Zeit wurde von einer Aussprache Abstand genommen.

**hr. Dehls-Markleeberg, Aus dem Gemeinderat.** Eingegangen ist eine Verordnung vom Arbeitsministerium, die eine baldige Herabsetzung der Eisenbahnfahrpreise im Vorortverkehr für Arbeiterfahrkarten ankündigt. Gleichzeitig wird aber betont, daß etwaige Fahrpreisergütungen aus Gemeindefonds an auswärts Arbeitende vom Staat nicht zurückzuerhalten werden. — In den Ausschuss für den Sportplatz Monarchie werden gewählt: Zeiger, Bach, Krieger und Peters. Dann erfolgt die Beratung des Haushaltsplans. Der Bedarf beträgt 1 208 000 Mk. Deckungsmittel sind vorhanden 508 000 Mk., Fehlbetrag 700 000 Mk. Hierzu kommt der Fehlbetrag der Schulklasse in Höhe von 202 000 Mk., so daß der Gesamtfehlbetrag 902 000 Mk. ausmacht. Dieser Betrag wird durch Zurückerstattung der Einkommensteuer vom Staat in Höhe von 508 000 Mk. und durch die Steuerquellen der Gemeinde bis auf 78 000 Mk. gedeckt. Diese restliche Summe wird dann noch durch Grundsteuern erhoben im gleichen Prozentfuß des Vorjahres. Eine Nachdeutung der Steuererträge ist also vermieden worden. Allerdings befindet sich im Haushaltsplan die Aufnahme eines Zuschusses in Höhe von 130 000 Mk. zugunsten der Erwerbslosenkasse. Diese Lasten sollen zu einem Teil auf die Schulen unter Nachkommen gelegt werden, um die Bürde der jetzt Leberber etwas zu erleichtern. Bei der fortwährenden Beschränkung der Steuerquellen der Gemeinden durch den Staat muß diesem Ausweg gearteten werden. Jetzt rächt sich auch die Politik der Gemeindeväter früherer Jahre: Dehls durfte keine Fabriken erhalten, hat demzufolge auch jetzt keine Umsatzzern. Mit einem gewissen Reibe bliden nun unsere bürgerlichen Gemeindeväter nach dem nachschlachten Gausch, wo recht nette Summen an Umsatzsteuern geschuldet werden. Der Haushaltsplan wurde genehmigt. Von unserer Seite wurde die dringende Notwendigkeit der Herstellung von Wohnungen nochmals betont. Nach Fertigstellung der Lindenumbauten muß an die Herstellung von Wohnungen mit Ernst herangegangen werden. Gerade die Bekleidenden unseres Ortes haben Ursache, ihre Vertreter im Gemeinderat anzuspornen, mit allen Kräften den Wohnungsbau zu fördern; denn während viele Einwohner in engen Wohnungen zusammengepfercht leben oder überhaupt keine Familienwohnung haben, sind vielen Willenbewohnern die Räume reichlich bemessen. — In nichtöffentlicher Sitzung wurde u. a. die Kantine am Sportplatz an Herrn Gastwirt Lautenbahn im Ortsteil Marktleeberg verpachtet. Die Eröffnung des Sportplatzes erfolgt am 24. Juli.

**p. Schönbüh.** Am Freitag, dem 8. Juli, tagte im Bahnhofshotel eine stark besuchte Volksoberjammlung. Die Erschienenen sind alle auf ihre Rechnung gekommen. Der Reliefsausgeordneter Genosse Künzler — Berlin hatte es verstanden, in überaus einbucdrvoller Weise alle Zuhörer zu fesseln. Durchschlagender Beifall war der Erfolg seines trefflichen Referats. Gegenstellige Ansichten wurden in der Diskussion nicht zu Gehör gebracht, trotzdem ein ganzer Teil Kommunisten anwesend waren. Nicht ein Zwischenschrei ist gemacht worden. Das beweist, wie einverstanden alle Anwesenden waren. Unter Vorsitzendem wurde vom Genossen Schönbüh ein am Donnerstag in der hiesigen Tribüne unter Schönbüh erschienener Artikel zur Besprechung gebracht. Dieser beschäftigt sich in der Hauptsache mit dem Genossen Häbke. Dieser Artikel ist so verlogen, daß er verdient allen Arbeitern zur Kenntnis gebracht zu werden, um dadurch die Art des verästelten politischen Kampfes der KPD zu demonstrieren. Weiter bringt er die vom Bezirksauschusse abgelehnten Steuerentlagen und die dafür genehmigte Begründung zum Vortrag. Die USPD-Fraktion wird nichts unverzucht lassen, diese Vorlagen doch zur Annahme zu bringen.

### Aus der Partel.

#### Der italienische Parteitag.

Der Parteitag teilt mit: Der Nationalkongress wird in den ersten Oktobertagen in Rom stattfinden. Auf der Tagesordnung wird wiederum die Taktik der Partei stehen. Zwei Punkte von großer Bedeutung kommen diesmal hinzu: die Reaktion im Innern und unsere Beziehungen zur kommunistischen Internationalen.

**Der Sozialist.** Die soeben erschienenen Nr. 28 der von Dr. Rud. Wittke herausgegebenen unabhängigen sozialdemokratischen Wochenzeitung der Sozialist enthält folgende Beiträge: Neue Spannungen, von Rud. Wittke; Illusionen und Wirklichkeit, von A. Stein; Der englische Bergarbeiterstreik, von S. Halenkleier; Sowjetrußland und Turkestan, von Paul Oberg; Die französische Arbeiterklasse und die Reparation, von Pierre Renaudel; Aus der Internationalen.

Der Sozialist erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, durch die Post oder durch den Verlag L. Breitcheid, Berlin W. 15, zum Preise von vierteljährlich 15 Mk., Einzelnummer 1,50 Mk. zu beziehen.

#### Briefkasten.

**P. M. 100.** 1. Kapitalabfindung kommt nur in Frage bei Erwerbung von Grundbesitz zum Zwecke der Ansiedlung. 2. Nicht ist nach dem Alter. 3. Versorgungsamt.

Hundert Prozent.

Von Upton Sinclair.

Hundert Prozent. Von Upton Sinclair. Peter war vielleicht drei Tage, vielleicht auch eine Woche im „Loch“ — er wußte nicht, wie lange, und auch später sagte es ihm niemand — da ward plötzlich die Tür abermals geöffnet und er vernahm zum erstenmal wieder eine Stimme: „Kommen Sie heraus.“ Peter hatte sich danach geehrt, eine Stimme zu hören, nun jedoch verlor er sich entsetzt in eine Ecke. Die Stimme war Guffens Stimme, und Peter wußte, was dies bedeutete. Seine Zähne schlugen gegeneinander, er jammerte auf: „Ich weiß nichts Ich kann nichts sagen!“ Eine Hand griff in die Zelle, packte ihn beim Kragen. Einen Augenblick später schritt er vor Guffen den Korridor entlang. „Halten Sie das Maul!“ war die einzige Antwort auf Peters Winseln und Klagen. Der Mann hob ihn in ein Zimmer, warf ihn auf einen Stuhl, als ob er ein Bündel Bettzeug gewesen wäre, zog einen zweiten Stuhl heran und setzte sich ihm gegenüber. „Hören Sie mich an,“ sagte der Mann. „Ich möchte mit Ihnen ins Einverständnis kommen. Wollen Sie in jenes „Loch“ zurückgehen?“ „Nein,“ jammerte Peter. „Gut, ich möchte Ihnen bloß mitteilen, daß Sie den Rest Ihres Lebens in diesem Loch verbringen werden, ausgenommen die Zeiten, die ich mit Ihnen spreche. Und wenn ich mit Ihnen spreche, so werde ich Ihnen den Arm ausstrecken, Ihnen Splitter zwischen die Fingerringel treiben, Ihnen die Haut mit Streichhölzern verbrennen — bis Sie mir sagen, was ich wissen will. Niemand wird Ihnen helfen, niemand wird irgend etwas von der ganzen Angelegenheit wissen. Sie werden in meiner Gewalt bleiben, bis Sie in ein besseres Jenseits überleben.“ Peter vermochte bloß zu schluchzen und zu stöhnen. „Ich habe,“ fuhr Guffen fort, „über Sie alles erfahren, kenne Ihre Lebensgeschichte von Ihrer Geburt an: geben Sie sich keine Mühe, mir etwas zu verheimlichen. Ich kenne Ihren Anteil an dem Bombenattentat und kann Sie ohne die geringste Mühe an jedem Gekerkerten bringen. Doch gibt es eizliche Einzelheiten, die ich den andern Kerlen nicht nachzuweisen vermag. Und diese andern sind die Räubersführer, die wahren Teufel; auf diese mache ich Jagd. Sie haben also die Möglichkeit, sich zu retten und sollten dafür dankbar sein.“ Peter schrak zusammen und stöhnte noch immer. „Halten Sie das Maul!“ schrie der Mann. Doch dann hielt er Peters erschrockenen Blick mit seinem eigenen fest und sprach: „Verstehen Sie recht, Sie haben die Möglichkeit, sich selbst zu retten. Pranchin bloß alles zu erzählen, was Sie wissen. Dann werden Sie freigelassen und sollen keine Unannehmlichkeiten mehr haben. Wir werden für Sie sorgen, alles wird Ihnen leicht gemacht werden.“ Peter stierte ihn an wie ein verzaubertes Kaninchen. Eine unendliche Sehnsucht stieg in seiner Seele auf — frei sein, von allen Unannehmlichkeiten erlöst, pergorg! Hätte er doch etwas zu berichten gehabt, wüßte er doch, wie er einen Bericht erfinden könnte.

Händ vermagen, daß er sie aufs Knie legen mußte, und nun entdeckte er auch, daß sich seine Augen noch nicht wieder an das Licht gewöhnt hatten. Er vermochte die Schrift nicht zu entziffern. „Ich kann nicht,“ wimmerte er. (Fortsetzung folgt.)

Falsche Freunde.

Im Heft 2 der Feste für Büchereiwesen schreibt Walter Hofmann, der Direktor der städtischen Bücherhallen in Leipzig, unter diesem Titel folgende Zeilen: Die deutsche volkstümliche Bücherei befindet sich in einer verzweifelten Lage. Auf der einen Seite steigen — unter dem Druck der wiedereinstartenden allgemeinen Volksbildungsbewegung — die Anforderungen, die an die volkstümliche Bücherei gestellt werden, auf der andern Seite steigen die Kosten für Verwaltung, Bücher und Materialien ins Ungemessene, ohne daß doch zugleich die Geldgeber der Büchereien, Privats, Vereine, Gemeinden, die Betriebsmittel entsprechend erhöhen. In solcher Notlage erhebt der Volksbibliothekar den Ruf nach dem billigen Buch, besser — denn das sogenannte billige Buch ist zumeist ein Geschenk, selten ein „Bibliotheksbuch“ — nach der Möglichkeit günstigen Bücherkaufes. Auf diesen Ruf erfolgte sehr bald eine Antwort. Wir haben heute schon eine ganze Anzahl von Vereinen, Organisationen, Einkaufshäusern und ähnlichen, die den Volksbibliothekern Bücher zu billigen Preisen anbieten. Da erscheinen antiquarische Werke, Remittenden, Bücher aus Restaufräufen, — alles Bücher, die nach den Saktionen des Buchhändler-Vereins beliebig weit unter dem Ladenpreis verkauft werden dürfen. Andre Institute verkaufen das Buch zum Ladenpreis, aber geben „billige Einbände“ dazu. Wieder andre Unternehmungen lassen am Buchpreise selbst angeblich in keiner Weise etwas nach, aber sie liefern ihren Abnehmern eine literarische Zeitschrift umsonst oder zum Vorzugspreis, oder sie geben bibliotheksdienstliche Bedarfsartikel unentgeltlich oder nur zu einem ganz geringfügigen Scheinpreise ab, um den verkörpert Rabatt, der damit in Wirklichkeit auf das Buch selbst gegeben wird, zu verdecken. So steht, durch hundert Kanäle, den Büchereien doch das billige Buch zu. Der Kampf, den der Buchhändler-Vereinsverein gegen diese Umgebung des Sortimentes führt, ist — solange der Sortimentier selbst an die Büchereien nicht mit entsprechendem Rabatt liefern darf — nahezu aussichtslos. Die Verhältnisse sind sehr viel härter als die Organisation und die Paragraphen des Buchhändler-Vereinsvereins. Sehr falsch aber wäre es, zu glauben, daß nun damit für die volkstümliche Bücherei alles in Ordnung sei. Im Gegenteil, — alle diese Unternehmungen, die sich so an die Volksbibliotheken herandrängen, bedeuten für die ganze Sache der deutschen volkstümlichen Bücherei, wie sie in Zukunft sein und wirken soll, eine außerordentliche Gefahr. Billig kaufen heißt zu allererst einmal „richtig“ kaufen. Ein im absoluten Preise „billiges“ Buch, das sich in der Bücherei nicht verwerten kann, oder das dem Sinn und der Aufgabe meiner Bücherei entgegensteht, ist in Wirklichkeit ein sehr teures Buch. Ebenso wie die „billige“ Ersatzlektüre sehr teuer ist, die bei der ersten Benutzung zerfällt. Richtig kaufen kann ich aber überall nur — kaufe ich Bücher oder laufe ich Steife — bei vollständigem Sachkenntnis. Und die wirkliche tiefste Notlage der deutschen volkstümlichen Bücherei besteht ja gerade darin, daß ihr jene Sachkunde fehlt. Wie dem einzelnen Leser in der Bücherei selbst, so fehlt dem einzelnen Bibliothekar die Selbstorientierungsfähigkeit dem Buche gegenüber. Und so wie der einzelne Leser ohne Führung und Beratung blind in den Bücherbestand der Bücherei hineintappt, um dann unter vier Büchern, die er entlehrt, vielleicht eins zu finden, das er lesen, das in ihm fruchtbar werden kann, so tappt der Bibliothekar bei seinen Bücherkäufen in das Angebot der Produktion hinein, um hinterher in unendlich vielen Fällen zu sehen, daß er Blindgänger erworben hat. Während aber der Leser die untauglichen Bücher wenigstens an die Bücherei zurückgeben kann, muß der Bibliothekar die gekauften untauglichen Bücher behalten. Und nun erst zeigt sich, daß er „teuer“ gekauft hat, teuer gekauft selbst dann, wenn er die Bücher mit 75 Proz. Ermäßigung vom Ladenpreis sollte erworben haben. So ergibt es sich ganz klar: so wie der Leser eine Hilfe braucht zum richtigen Entleihen, so braucht der Bibliothekar vor allem eine Hilfe zum richtigen Kaufen. Auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus ist das die erste Forderung, die zu erheben ist. Nicht also ein Einkaufshaus, das das einzelne Buch „billig“ liefert, ist die große Forderung der Gegenwart für die Sache der deutschen volkstümlichen Bücherei, sondern eine literarische Beratungsstelle. Besser ein System von literarischen Beratungsstellen: eine Hauptstelle zur ersten Vorrichtung und Vorprüfung der Bücherproduktion, und der überkommenen Literaturgüter, dann in den einzelnen Kulturprovinzen die Landesstellen, bis herab zu Kreis- und Bezirksstellen. Denn jede Schmalisierung, jede geistige Gewaltherrschaft von einer Berliner oder Leipziger oder Stuttgarter Zentrale über die volkstümlichen Büchereien der einzelnen deutschen Kulturprovinzen wäre ja unvereinbar mit dem wichtigsten pädagogischen Grundsatze der neuen Büchereiarbeit, dem Grundsatze der Erlebnisnähe.

Wir haben Einkaufsstellen, die Bücher „billig“ auslaufen auf Teufel komm raus, die für das zusammengeordnete Lager dann einen Katalog machen, wie den Katalog eines Uferweitsautotouristens, und die mit diesen Katalogen, mit Listen und Prospekten die Büchereien bombardieren. Und die Kollage, in der sich die Büchereien befinden, ihre Unberatenheit und Hilflosigkeit, verbunden mit dem frassen Geldmangel, treibt dann die Büchereien diesen fragwürdigen Helfern geradezu in die Arme. So kann die wirtschaftliche Notlage noch in einem ganz andern Sinne als eingangs angedeutet zum Verhängnis der deutschen volkstümlichen Bücherei werden: der brennende Wunsch, billig einzukaufen, führt dazu, daß falsch eingekauft wird; weber der gute, gewissenhaft arbeitende Sortimentier noch die literarische, aus Volksbühnerpraxis erwachsene geistige Zentrale, sondern der gewandte Geschäftsmacher wird der Führer der deutschen volkstümlichen Bücherei, gewinnt entscheidenden Einfluß auf den Bücherbestand dieser Volksbildungsanstalten.

Das ist allen denen, die es wirklich ernst meinen mit der deutschen volkstümlichen Bücherei, der Weg vorgezeichnet. Schnellster Aufbau einer deutschen Großbuchhandlung für die volkstümliche Bücherei, einer Großbuchhandlung, die geistige Führung und praktische geschäftliche Ausführung in sich vereint und die ganz auf die Bedürfnisse der Volksbibliothekerei als einer Volksbildungsanstalt eingeleitet ist. Hoffen wir, daß sich hier alle Kräfte zum großen Werke vereinen, — jede Eifersüchtelei, jeder Partikularismus, alle Prelligansprüche und ähnliches werden nur den rüstigen Herren zugute kommen, die jetzt daran sind, die Diktatur des Geschäftes über den Geist in der deutschen volkstümlichen Bücherei zu errichten.

Bis dahin, bis zur Durchführung der positiven Arbeit, ist aber schon viel gewonnen, wenn jene Unternehmungen in der Öffentlichkeit als das hingestellt werden, was sie sind, wenn möglichst alle Berufsleute sich zum ausdrücklichen Protest gegen jenen Betrieb der Unberufenen zusammenschließen. Und es bedeutet einen Wendepunkt in der deutschen Volksbibliothekerei, daß zunächst wenigstens einmal in der Abwehr sich einige von denen, die was davon erkannt, tatsächlich zusammengesunden haben. In Leipzig haben sich im Dezember vorigen Jahres eine Anzahl an verantwortlichen Stellen des deutschen Volksbildungswesens stehender Männer zur Besprechung einer Reihe von Fragen der deutschen Volksbibliothekerei zusammengesunden. Fast darf man hoffen, daß mit diesen Besprechungen, von denen noch manches zu sagen sein wird, so etwas wie eine zentralisierte deutsche Volksbibliothekpolitik eingeleitet worden ist. Ein Teil dieser Besprechungen nun war auch dem „Einkaufshaus für Volksbibliothekerei“ gewidmet, das unter der Führung des Deutschen Volksbundes gegründet und bei dem sich volksbibliothekarisch-pädagogische Arbeitsstellen mit ungeschäftlicher Rührigkeit verbindet. Mit einer Rührigkeit, die sich geschäftlicher und propagandistischer Methoden bedient, die an ganz andre Sphären als an die der Volksbildung und Volkskultur erinnern. Die genannten Persönlichkeiten haben sich zu einem öffentlichen Protest gegen jenes Einkaufshaus entschlossen, der inzwischen schon im Volksbildungsarchiv und an andern Stellen veröffentlicht wurde.

(Schluß folgt.)

Nordische Volkstänze im Freien.

(Göteborgs Folkedansere.)

Zur Aufführung am Sonntag, 17. Juli, im Palmengarten. In den letzten Jahren wurden unsere Veranstaltungen durch die Aufführung künstlerischer Tänze im Freien, bereichert. Nachtlich sonst gegen das Neue Widerstand oder Gleichgültigkeit geltend, so fanden diese Darbietungen begeisterte Aufnahme. Sie können nunmehr als ein fester Bestandteil unserer Jahresprogramme betrachtet werden. Seltener gingen wohl die Besucher so zufrieden nach Hause als an jenem sonnigen Frühlingstage, da ihnen zum ersten Male das lebensfrohe Bild aus dem bunten Rasenteppich geboten wurde, da sie den Tanz, der sich bisher nur in der häßlichen verzerrten Art zeigte, in künstlerischer Form sehen konnten. Diesmal ist es gelungen, eine Gruppe dänischer Burichen und Mädels, die sich auf einer Gastspielreise durch Deutschland befindet, zur Aufführung nordischer Volkstänze zu gewinnen. In den nordischen Ländern haben sich die alten Volkstänze länger behaupten können als in den übrigen, von der Industrie umflammerten Teilen Europas. Wo die Fabriken entstanden, verwich die alte Volksbelustigung und verwißte alle Eigenart, das rasende Tempo der Zeit ergriff auch den Tanz. Die nordischen Länder wurden von dieser Umwandlung auch nicht verschont, doch in den entlegenen Gegenden konnten die alten Volksbelustigungen und Tänze sich besser erhalten als in Deutschland. Sie vor dem Vergehen zu retten und mit ihnen einen Damm gegen die moderne Tanzwelt aufzubauen, den Menschen in seinen Feierstunden aus den qualmigen Räumen wieder ins Freie zu führen, ist ein in den letzten Jahren stärker gewordenes Bestreben. In Dänemark hat Carl Gövdin, ein Lehrer aus dem ißländischen Städtchen Roskilde, die alten Tänze gepflegt und ältere ausgegraben. Daneben sind die früher beliebten heiteren Gesangsstücke wieder lebendig geworden und verdienen, den modernen Gassenhauern gegenübergestellt zu werden. Die reichhaltigen Darbietungen am Sonntag sollen uns einen Einblick in die alten nordischen Volksbelustigungen geben. Eine Gruppe von 10 Mädels und 14 Burichen unter der Leitung des Herrn Gövdin führt Tänze aus Dänemark, Schweden und Finnland auf, dänische und schwedische Spielleute begleiten die Tänze und Gesangsstücke. Es dürfte daher sich lohnen, einmal den Weg nach dem Palmengarten zu nehmen, um ein Stück nordischer Volkstanz kennenzulernen. Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut für Leipzig.

Kleine Chronik.

Städtische Theater. In der Aufführung „Der Troubadour“ am Sonnabend, dem 16. Juli singt die Partie der Azucena erstmalig Elisabeth Mercklein. Es wird darauf hingewiesen, daß das Gastspiel des Deutschen Theaters, Berlin, „Fotisch und Perlmutter“ im Neuen Operetten-Theater nur noch bis einschließlich Sonntag, den 17. Juli stattfindet. Schauspielhaus. Wegen zahlreicher Vorbestellungen für die letzte Aufführung der „Spanischen Fliege“ am 20. Juli hat die Direktion Freitag, den 22. Juli, das Stück noch einmal angelegt. Anton Franck spielt den Moltrichfabrikanten Rlinko. — Am Sonnabend, den 23. Juli, findet die Eröffnung der „Liebe und Trompetenblase“ statt, ein neues Lustspiel von Sturm und Bahwig. Auch hier spielt Anton Franck die tragende Rolle. Ein Bühnenbrief über die Völkerversöhnung. Der wichtige Bericht über die Leipziger Schlacht, den Bücher am 20. Oktober 1813 aus Lützen an seine zweite Frau laubte, ist zur Zeit im Stadtgeschichtlichen Museum, Raum 13 des Obergeschosses, ausgestellt. Das für unsere Stadt besonders wertvolle Dokument ist Eigentum der Firma Karl W. Hiersemann.

KAUF HAUS

# BRÜHL

## Inventory-Ausverkauf

Die großen Angebote während der

# 2 Schlußtage Freitag und Sonnabend Preßglas

reine weiße Ware

Kompotteller	1.95	1.65	1.10
Kompotts rund, je nach Größe	13.50	9.75	7.00
Kuchenteller in verschiedenen Größen	15.00	11.50	8.75
Käseglocken verschiedene Fassons	13.50	8.75	7.50
Butterglocken mit Deckel	4.25	3.85	3.00
Butterkühler			7.50
Bierkrüge	2 Liter, 1½ Liter	9.25	8.00
Wassergläser	1.80	1.60	1.30
Aschenbecher		5.75	2.00
Zuckerschalen	3.00	Eisschalen	2.00

# Steingut

tells mit kleinen Fehlerstellen

Speiseteller 24 cm, glatt	120	gerippt	145
Satz Schüsseln weiß	6 Stück 12.50	bunt 6 Stück	15.75
Salats rund, groß, weiß	5.50	bunt	6.75
Kompotts in verschiedenen Größen	7.25	5.75	4.25
Salats rund, innen gerippt	7.75	5.00	3.95
Tortenplatten verschiedene Formen	23.50	17.50	13.50

Einzelne Waschbecken creme, bunt, in verschiedenen Größen	29.50	19.50	12.00	10.50
Einzelne Kannen creme, verschiedene Größen				22.00

Waschgarnituren 5teilig mit Goldlinie und Stempel	95.00	80.00	68.00	55.00
Nachtgeschirre creme und bunt				8.25
Tonnengarnituren 22 teilig				135.00
Büchsen für Kaffee u. Zucker	4.75	für Tee und Kakao		3.25

# Steingut Porzellan

reguläre prima Ware			
Waschgarnituren 4teilig	37.50		
Waschgarnituren 5teilig, bunt	85.00	72.00	57.00
Waschgarnituren mit Goldlinie, Stempel u. Band	150.00	120.00	85.00
Tonnengarnit. 22 teilig, mit Gold	200.00		
Speiseteller glatt u. Feston 24 cm	4.50		
Abendbrotteller 19 cm	3.00		
Tassen bunt, mit verschied. hübschen Dekors	5.75	4.75	4.50
Kaffeervice 22 teilig, versch. hübsche Must.	75.00		55.00
Tonnengarnitur, bunt und mit Gold			225.00

# Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe, Chevreau, moderne Form u. Absatz, gute Ausführung, enorm billig	72.00
Damen-Schnürhalbschuhe, Chromchevreau mit Lackkappe, moderne Form, sehr gute Ausführung, enorm billig	98.50
Damen-Goldkäferschuhe, Spange und Knöchelspange, moderne Form, gute Straßenbesohlung u. Ia Ausführung	98.50
Damen-Hochschaftstiefel, Chevreau	105.00
Damen-Stiefel, Chevreau u. Chromechevreau m. Lackkappe gute Ausführung, in allen Größen vorrätig	95.00

### Unsere Schlager!

Damen-Halbschuhe, braune, echt Chevreau, moderne Form, Ia Ausführung u. Fabrikat, enorm billig	118.00
Herren-Chevreaux-Stiefel, moderne Form	
Damen-Hochschaftstiefel, prima Stoffe, echt Boxcaif, in Fabr.	Inventurpreis Jedes Paar nur
Damen-Halbschuhe, echt Chevreau, Lackkappe, Ia Fabrikat	
Damen-Halbschuhe, echt Chevreau, Lackkappe, Ia Fabrikat	Mk. 132.00
Damen-Jazz-Schuhe, erstklassig, Ia Fabrikat	
Damen-Halbschuhe, braun, echt Chevreau, moderne Form, erstklassige Ausführung, Ia Fabrikat	145.00

## Hausfrauen!

Jurgens & Prinzens Margarine-Fabrikate obenan Welt deshalb fordert ein-Spezial-Marken in der Welt zig und allein deren

### Solo-Margarine

als besten Ersatz für

# Butter

und Pflanzen-Butter-Margarine

## Cocosa

In allen Molkerei-, Butter-, überhaupt Nahrungsmittel-Geschäften und den Verkaufsstellen des Konsumvereins zu haben.  
Fabrik-Lager: Eduard Brada, Leipzig. — Kontor: Montbè-strasse 4. — Lager Brandenburger Str. 4. — Fernspr. 2265.

11 Akte

Zwei **Erstaufführungen** illustriert herrlich  
**Kapellmeister G. Brendel**

Lindenauer Lichtspielhaus  
:: Lützner Strasse 19 ::

Ihr Recht mit Hilde Wolter  
Dazu **Asiatische Liebe**  
Tibetisches Abenteuer in 5 Akten

11 Akte

Frische Bauernbutter ½ Bfd.	11.50
Ia frisch, Schweineschmalz	11.80
Ia fr. Tafel-Margar.	Bfd. 8.00 und 10.00
Prima Corned beef ausgewogen	Bfd. 7.50
Rindfleisch 2-Pfund-Dosen	9.00
Leber- u. Blutwurst 2-Pfund-Dosen	4.00
Ia Eisbein, genöselt	Bfd. 6.00
Ia Schweinshöpfe genöselt	Bfd. 8.00
Ia Speck, deutsche Ware	Bfd. 10.00
Karl Vogel, Goldm., Kirchstraße 54.	

Den Parteigenossinnen und Parteigenossen der U.S.P.D. empfehlen wir:

**Die Kämpferin**  
Zeitschrift für Frauen und Mädchen des wertvollen Volkes. Erscheint alle 14 Tage mit einer 4 wöchentlichen Kinderbeilage. Sie kostet die Einzelnummer 50 Pfg. Durch die Organisation bezogen ist der Bezugspreis billiger.

**Der Landbote**  
Unabhängig-politisch-liches Organ für die gesamte wertvolle ländliche Bevölkerung. Erscheint alle 14 Tage. Die Einzelnummer kostet 25 Pfg. Durch die Organisation bezogen ist der Bezugspreis billiger.  
Leipziger Buchdruckerei A.-G. Abteilung Buchhandlung Tauscher Straße 19/21.

**Bücher aller Art** erhalten die Leser unserer Zeitung vortheilhaft durch unsere Buchhandlung. Wenn Gemüthliches nicht auf Lager ist, wird es schnellstens besorgt. Die Kataloge und die Auszüge der Volkseigenen Buchhandlung, entgegn. Ferner **Zeitschriften** werden auch regelmäßig, sofort nach Erscheinen, angefordert. Es wird gebeten, möglichst vor Beginn des Vierteljahres die Neubestellungen zu machen, damit auch die ersten Nummern des Vierteljahres von uns rechtzeitig ausgestellt werden können.  
Leipziger Buchdruckerei

**Leipziger Buchdruckerei**  
Aktiengesellschaft  
Abteil. Buchhandlung  
Hauptgeschäft:  
Leipzig, Tauscher Str. 19/21  
Filialen:  
Volkshaus Leipzig, Felber Str.  
Leipzig-Dlt., Ellabethstraße 19  
Leipzig, Obermannstr. 1  
Leipzig, Weissenfeller Str.  
Leipzig, Meißnerstr.  
Leipzig, Schönefeld, Stett. Str. 64  
Leipzig, Thonberg, Kellnerstr. Str.  
Leipzig, Sülzterin, Berol. Jost-Str.  
Leipzig, Connewitz, Bornaische Str.  
Leipzig, Gohlis, Lindenthaler Str.  
Leipzig, Gohlis, Magdalenenstr.  
Leipzig, Veitow, Hauptstr. 87.  
Böhlitz-Ehrenb., Wettinerstr.



## FILMPALAST

L.-Lindenau, Gundorfer Str. 31. Tel. 43 271

**Der Sprung ins Dunkle**  
Der erste Stalla-Harl-Monumental-Film in 6 gewaltigen Akten (Spieldauer 2 Stunden), welcher im hiesigen U.-T-Theater, wie auch überall, einen durchschlagenden Erfolg errang.  
**Otto geht auf Tour**  
Tolles Lustspiel in 3 Akten.  
Ab Dienstag, den 19. Juli  
**Der Gefangene**  
Darstellung der Leiden unserer gefangenen Brüder in Frankreich, unter dem Protektorat der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.

**Patentanwaltbüro Sack,**  
Leipzig, Brühl 2.

## Billiges Fleisch!

Ia frisches Schöpffleisch 10.00, Keule 11.00  
Prima Geirior-Rindfleisch 8.00  
Landschweinefleisch 17.00  
Jungos, frisches Rindfleisch zum Braten 13.00  
Försters Nachf., Lindenau, Cranachstr. 1.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Dem geehrten Publikum zur aest. Kenntnis, daß ich  
Wurzner Straße 180, Ecke Plauziger Str.

**Fleisch- und Wurstgeschäft**  
eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, stets vom Guten das Beste zu bieten, und bitte, mich bei Bedarf berulichtigen zu wollen.  
Dochachtung  
**Otto Böttcher.**

**Billiges Sonder-Angebot!**

Prima Kalbfleisch zum Pfeffersteck	Bfd. 9.00
Kalbniere und Keule	Bfd. 11.00
Prima Hammelfleisch	Bfd. 10.00
Landschweinefleisch	Bfd. 17.00
Gehacktes aus frischem Rind	Bfd. 12.00
Wurst, Leber, Sülzwurst	Bfd. 12.00
Knackwurst	Bfd. 14.00

Kurt Hatt, Lindenau, Markt 16.

## Billig!

Nur diese Woche!

Prima frisches Schweinefleisch Bfd. 16.00  
Ba. frisch. Hammelfleisch, Bfd. 9.00 bis 10.00  
Prima Rindfleisch Bfd. von 7.00  
Knackwurst Bfd. 14.00  
**O. Täschner Nachf., Leipzig-Vo.**  
Tel. 61073 Kirchstraße 48 Tel. 61073







# Sonntag 17. Juli: AUENSEE-KANU-REGATTA :: Kajakrennen, Fischerstechen :: Segelwettfahrten, Falthootrennen

## Wett-Schwimmen - Wasserballspiel - Reigenschwimmen Schwimmsportliche Vorführungen

Abends bei günstiger Witterung: **Abbrennen eines RIESEN-FEUERWERKES über dem See.**

### Neues Theater.

Freitag, den 15. Juli 1921  
**Madame Butterfly**  
Die kleine Frau Schmetterling.  
Oper in 3 Akten nach N. J. Long und D. T. Tosti von P. Puccini.  
Musikal. Leitung: Alfred Schmitt.  
Besetzung: ...  
Sonntag, den 17. Juli: ...

### Allgemeines Arbeiter-Bildungs-Institut Leipzig

Sonntag, den 17. Juli 1921, im Palmengarten  
**Nordische Volkstänze im Freien**  
Tänze aus Schweden, Finnland und Dänemark  
verbunden mit Gesang nordischer Volkslieder, ausgeführt von 10 Damen und 14 Herren unter Leitung des Herrn Carl Godvin-Roskilde  
Konzert des Gustav-Schütze-Orchesters  
Beginn der Tänze vormittags 10 Uhr  
Die Anlagen stehen unsern Besuchern von früh 7 Uhr bis 1 Uhr offen  
Karten zum Preise von 3 Mk. sind in allen Verkaufsstellen der Leipziger Volkszeitung und in den Geschäftszimmern der Gewerkschaften zu haben.  
Für Kinder kostet der Eintritt an der Kasse 1.50 Mark

### Neues Operetten-Theater.

Freitag, den 15. Juli 1921  
**Totah und Verinutter.**  
Schwank in 3 Akten von ...  
Besetzung: ...  
Sonntag, den 17. Juli: ...

### Altes Theater.

Freitag, den 15. Juli 1921  
**Hilf-Heidelberg.**  
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meier-Greif.  
Besetzung: ...  
Sonntag, den 17. Juli: ...

### Blütenweißer Weizenmehl-Albert-Konkurrenz-Refs

Refsbruch in Freundschaft  
zu konkurrenzlos billigen Preisen.  
Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.  
Ernst Schneider Leipzig  
Windmühlenstr. 42

### Leipziger Schauspielhaus.

Freitag, den 15. Juli 1921  
**Waldesheim.**  
Schauspiel in 5 Akten von ...  
Besetzung: ...  
Sonntag, den 17. Juli: ...

### Krystall-Palast

17. Juli 1921  
Gastspiel  
**Curt Olfers Operetten-Gesellschaft: „Mascottchen“**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 9 1/2 Uhr.

### Welt-Theater-Lichtspiele

Streng nur für Erwachsene über 18 Jahre!  
Erstaufführung **15. bis 21. Juli** Erstaufführung  
**Selige drei Nächte**  
oder  
**Die tote Stunde**  
mit  
**Erika Gläbner / Fritz Fehér**  
Ein blendend schöner **Sitten- und Gesellschafts-film** in **5 Akten**  
Handlung  
1. Akt: Das Verhängnis einer Hochzeitsnacht.  
2. Akt: Die exzentrische junge Prinzessin Dolgorocki.  
3. Akt: Der intime Ball beim Grafen Sinding.  
4. Akt: Grosses Karneval-Vergnügen.  
5. Akt: Eine Verlobung ohne Braut.  
Außerdem das prächtige Beiprogramm.

### Kleines Theater.

Freitag, den 15. Juli 1921, abends 7 1/2 Uhr  
**Die Scheidungsreise.**  
Mittelstücklicher Schwank in 3 Akten von ...  
Besetzung: ...  
Sonntag, den 17. Juli: ...

### Bollenberg

Variété. Tel. 1370. Theater.  
Anfang 7 1/2 Uhr  
Juli-Variété-Programm  
**Das Beste vom Besten**  
u. a.  
**10 Anny Milos 10**  
mit ihren Frauenschönheiten.  
Nature-Monumente in höchster Vollendung.  
Vorverkauf: Tageskasse 10-2 und Zigarren-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

### Drei Tische

Täglich abends 7 1/2 Uhr  
Der große  
**Variété-Spielplan**  
10 Welt-Attraktionen unter anderem  
Das bekt. Schreyche Männerquartett  
Ein musikalisches Spitzweg-Bild  
in München, Berlin und Hamburg mit Riesenerfolg aufgeführt!  
Gastspiel **Voo Doo?**  
Atlantische Tempeltänze.  
Vorverkauf: Tageskasse 10-2 Uhr. Tel. 4343, Warenhaus Th. Althoff, Petrusstraße, Konsum-Verein, Karl-Heine-Straße.

### SARRASANI

Messplatz. Telephone 3793  
Vorverkauf: Theodor Althoff  
O dass es doch schon  
**MORGEN** wäre!  
Um 7 1/4 ist **PREMIERE**  
Circuskasse geöffnet! Volkstümliche Preise! Sonntag 3 Uhr und 7 15 Uhr  
Nachmittags Kinder halbe Preise ::

### Ewige Schönheit

Ein herrliches **Sitten- und Gesellschafts-Drama** in **4 Akten**  
mit  
**Maria Zelenka**  
Ewige Schönheit ist ein Film speziell für unsere wertigen Damen; in diesem ist endlich das Geheimnis ergründet worden, dessen Anwendung ewige Schönheit und Jugend verleiht.  
Einlaß: Wochentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

### Apollo-Theater

Iräher Stadt Nürnberg, Bayerische Strasse 8-10  
Täglich abends 7 1/2 Uhr  
lacht - - - schreit  
- - - tobt - - -  
das gesamte Publikum über  
**I lona Kowacs**  
die boxende Dame.  
Ausserdem: **Der Riesen-Variété-Spielplan.**  
Vorverkauf: Tageskasse 10-2 Uhr. T. 11111 Warenhaus Th. Althoff, Petrusstrasse.

### Läuse flöhe Wanzen

befreiigen Sie unter Garantie in 1/2 Stunde  
zu haben: Weissig, Faldrogerie J. Achaonich, Talstr. 12 b.  
Verlangen Sie nur **1/2 Grolba**.

### Central-Lichtspiele

Lindenu, Gundorier Strasse 11.  
Ab heute bis Montag! Nur 4 Tage!  
**Harry Piel**  
in seinem Riesen-Sensations-Film  
**Der Reiter ohne Kopf** (3 Teile - 18 Akte)  
Teil: Die Todesfälle in 8 fabelhaft staunenden Akten.  
Die Aufnahmen zum Reiter ohne Kopf wurden in der Alberthalle herzustellen. Ausserdem ein reiz. Lustspiel.

**Vergnügungspark Meusdorf**  
 50000 qm grosser herrlicher Park,  
 Grösster Festsaal Deutschlands,  
 Strassenbahn 15 / Krasner-Verkehr / Tel. 5572

Täglich ab 4 Uhr: **Konzert**  
 Sonnabend, den 26. Juli, 6.30 Uhr:  
**Großer Kornblumen-Tag.**  
 Ballmusik 25 Mann Leitung Kapellmeister Mosner.

Sonntag, den 27. Juli, ab 3.30 Uhr:  
**Groß-Park-Doppel-Konzert.**  
 ab 4 Uhr  
 im größten Festsaal Deutschlands  
**Das hervorragende Ballfest.**

**Weisse Wand**

2 Sonder-Klasse-Schlager 2  
**Der Liebling der Frauen.**  
 Ein hinreißendes Drama aus dem Künstlerleben.  
 6 gewaltige Abteilungen 6

**Cora, das Kaschemmenmädel.**  
 Außerst spannendes Sitten- und Detektivdrama.  
 4 aufsehenerregende Akte 4

Täglich von 4 Uhr ab  
**Gr. Jugendvorstellung**  
 Sonntag ab 1/3 Uhr.

**U.T. L. Cornwitz**

Pegauer Strasse 12a am Kreuz.

Nur Freitag bis Montag:  
 Der mit **Riesen-Erfolg** aufgenommene  
 Abenteuer-Sensations-Sitten-Film  
**Die Beute der Erinnyen** oder  
**„Aus Rache zum  
 Mädchenhändler“**  
 7 aufsehenerregende Akte 7  
 sowie das reizende Lustspiel  
**Eine verwickelte Schneidergeschichte !!**

**Lichtspiele Zschocher**  
 Telefon 40960 Inhaber: M. Raschko

Ab heute Freitag bis Montag: **Die  
 Höllenmaschine**  
 des Meisterdetektiv Harry Hill. 5 Akte.

**Die Frau im Himmel**  
 Aus russisch. Gesellschaftskreisen  
 Drama in 5 Akten  
 sowie ein weiteres Beiprogramm  
 Einlaß 5 Uhr.

**Luna- Lichtspiele**  
 L.-Eutr., Schlebostr.

Freitag bis Montag 7 und 9 Uhr  
**Der Riesen-Sensations-Film in 7 Akten!**  
**Der Held des Tages**  
 mit Hans Brattonsträfer, Ria Jendo u. a.  
 Ferner Hedda Vernon in dem Sensationsfilm  
**Der Todesritt durch die Luft.**  
 Nächsten Freitag: **Die Beute der Erinnyen**

**Primo Schweinstknochen Bld. 7.50**  
 ganze Schweinstknoche Bld. 7.00  
 Schweinstknochen u. Schinken ohne Knochen 9.00  
 Schweinstknochen 7.00, Schweinstknochen ohne Knochen 12.00  
 Schweinstknochen 8.00, Schweinstknochen gepöfelt 6.50  
 Rinderbeinchen gep. 6.50, Rinderbeinchen o. A. gep. 6.50  
 im Leinwand und Originalschiff billiger.

Pa. Leberwurst 1/2 Pfd. Dose 2.00  
 Würstchen 10 Paar 14.00, 40 Paar 56.00  
 Dörrfleisch Würstchen zu solchen Preisen empfiehlt  
**Herden, Markthalle, Galerie Stand 8 u. 131.**  
 Hauptverkauf bei Meißnerm. Gasse, Könnenstraße 20  
 Stollertu. Gebr. Böttle, Ferd.-Jost-Str. 31.

**TA**

# Lebensmittel

Margarine ausgewogen	Pfd.	7.50
Margarine in Würfeln	Pfd.	7.80
Schweineschmalz garant. rein	Pfd.	12.00
Süßrahm-Tafelbutter	1/2 Pfd.	12.50
Corned Beef ausgewogen	Pfd.	7.80
Corned Beef	1 1/2 engl. Pfd.-Dose	11.50
Rotwurst	2-Pfd.-Dose	3.95
Leberwurst	2-Pfd.-Dose	4.50

**Kakao** garantiert rein . . . Pfd. **14.00**

Voll-Reis	Pfd.	3.50
Tafel-Reis	Pfd.	4.50
Viktoria-Erbisen	Pfd.	2.10
Grüne Erbsen	Pfd.	2.10
Rangoon-Bohnen	Pfd.	1.10
Perl-Bohnen	Pfd.	1.70
Linsen	Pfd.	3.90
Gebrannte Gerste	Pfd.	3.70

**Albert-Keks** 1/4 Pfd.-Rolle **1.80**

Apfelmus tafelfertig	2 Pfd.-Dose	3.60
Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose	4.40
Zitronen	4 Stück 08 8	85 8
Erdnüsse geröstet	Pfd.	8.50
Camembert-Käse	Stück	2.50
Gouda-Käse	1/2 Pfd.	6.00
Edamer Käse	1/2 Pfd.	11.00
Limburger Käse	Pfd.	11.00

# Althoff

**Vogelschiessen in Pegau**  
 Das weit und breit bekannte  
 Pegauer Vogelschiessen wird  
**vom 17. bis mit 24. Juli**  
 abgehalten. Alle Freunde des ge-  
 selligen Vergnügens ladet hierdurch  
 freundlichst ein **Schützen-Direktorium Pegau**  
 „Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft“  
 von Karl Marchionni. — Preis 2 Mk.  
**Leipziger Buchdruckerei A. G.**  
 Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

**Germania-Bad**  
 Schleußiger Weg. Telefon 13491.  
 Geöffnet von früh 6 ununterbrochen bis  
 abends 8 Uhr.

**Getrennte Luft- und Schwimmbäder**  
 für Damen und Herren.  
 Massagen. — Schwimmunterricht.  
**Ferientarten zu ermäßigten Preisen.**  
**Familienbad** nur Sonntags von  
 2 Uhr ab.

**Kinderfestzug**  
 Laternen mit Stab u. Licht,  
 rot. mit Aufdruck. Trag-  
 läbe u. Rindermützen,  
 Abflichter u. u. u. u. u. u. u.  
 Komplette Feuerwerke  
 Luftballons empfiehlt  
**Rich. Lipinski**  
 Königstrasse 12.

Ziehung 18. bis 23. Juli  
**Geld-Lotterie**  
 für das  
**Bamarterwesen**  
 in Sachsen.  
 Hauptvertrieb:  
**Alexander Hessel,**  
 Dresden, Wolldegasse 1.  
 Höchstgewinn 1.000.000 Mark.  
**100000**  
 Mark  
**75000**  
 Mark  
**25000**  
 Mark  
**10000**  
 Mark  
**5000**  
 Mark  
 Kleinst. Gewinn M. 10

Los 4 M. 4.— (Postgeld  
 u. Liste M. 1.40) bei den  
 Staatslotterien - Ein-  
 nahmen und den durch  
 Plakate kenntl. Geschäften.

**Wichtig, billige Schuhe!**  
 Serrentiefel, braun 165, 220  
 — pa. Rindbox 105 185 150  
 — R. Chevreau . . . . . 140

**Damenstiefel, braun**  
 hochschal. . . . . 185 220  
 — schwa. hochschal. . . . . 95 120

**Damenstiefel, schwarz**  
 halbe, braun . . . . . 145  
 — halbe, schwarz . . . . . 95 115

**Damenstiefel, schwarz**  
 mit flachem Absatz . . . . . 85

**Knabenstiefel** . . . . . 95  
**Rinderstiefel** . . . . . 60, 65  
**Babsstiefel** . . . . . 30, 45  
**Turnschuhe** . . . . . 15, 20  
**Leberwurst** . . . . . 17, 20  
**Seberwurst** . . . . . 40, 50  
**Billig-Sandalen** f. S. D. u. R.  
**Geurich Riede**  
 Einb., Reuterstr. 31, II. W.  
 Ecke Raimundstraße.

Wo kauft man  
 einen neuen  
**Herren-Hut**  
 billig und gut  
 von **30** Mark an  
 in der  
**Leipzig. Hutpresserei**  
 Grimmlerstraße 6  
 Wertstelle Hof rechts.

Reis	1.10
Rüden-Futter	1.50
Goldhirse	2.80
Süßner-Krautfutter	1.50
Süßner-Fleisch	1.60
Süßner-Förner	1.80
Raffbeine heileitig	1.80
Calcol. Gl. 3.—	
Mais-Futtermehl	1.40
ganz	1.60
Mais-gerillen	1.80
Mais-Schrot	1.90
Knochenknochen	1.40
Garnelenknochen	3.40
Wollwollmullschaff	—,35
Wollmull	1.80
Wollmull	1.60
Mohn-Ruchmehl	2.80
Preis bei 10 Bld. im 3r. Bld.	
Preis bei 10 Bld. im 3r. Bld.	
Preis bei 10 Bld. im 3r. Bld.	
Preis bei 10 Bld. im 3r. Bld.	

**Preisabbau**  
 Elegante  
**Homespun-Popita-**  
**Anzüge**  
 Beste Stoffe. Feinste Verarbeitung  
 Preis nur **400** Mk.  
**Käthe Thieme**  
 Sporerstraße 10, I. Et.  
 Kein Laden, daher äußerst billig.

Herabgesetzte  
**Tapeten**  
**Wachstuche**  
 Taschen, Mappen  
 Windhöschen, Bett-  
 einlagen  
**Bernh. Nestler**  
 Eisenbahnstrasse 99  
 an der Elisabethstrasse.

**Leinölmilch kg 14.—**  
 Alle freiherrliche  
**Del- und Saffarben**  
 empfiehlt unter Garantie  
 der Haltbarkeit  
**L. O. Kaspar Nachf.**  
 Binowitz, Altdorfer Str. 30.

**Billig! Billig!**  
**Früh-Döhlenfleisch**  
 kein Gefrier. Bund 10 u.  
 2-Mödern, Altdorferstraße 74.

Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz.

II.

Eine der vornehmsten Aufgaben der Jugendämter wird es sein, für die Schaffung und den Ausbau von Kinderhorten nach freibewährter Art zu sorgen...

Der Komplex der Aufgaben, welche ein Jugendamt zu erfüllen hat, ist also nicht klein, und um ihm eine gewisse Beweglichkeit zu geben, ist es als Einrichtung der Selbstverwaltung...

Zur Sicherung einer gleichmäßigen Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Unterstützung ihrer Arbeit sind die Jugendämter zu einem Landesjugendamt zusammenzufassen...

Zur Sicherung einer tunlichst gleichmäßigen Erfüllung der Aufgaben der Jugendämter und zur Unterstützung aller Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugendhilfe...

Ueber die Kostenfrage zur praktischen Durchführung dieses Gesetzes sind noch keine fest umrissenen Bestimmungen getroffen worden...

Einrichtung der der Jugendwohlfahrt dienenden Einrichtungen und Maßnahmen beizutragen. Ohne Zweifel wird der Reichstag hier eine ungemein schwierige Frage zu entscheiden haben...

Man sollte aber meinen, daß das Reich für diese soziale und humanitäre Aufgabe die Kosten aufzubringen imstande sein müßte, wenn es möglich war, für die Reichswehr...

Der neunte Kriegsverbrecherprozeß.

Dritter Tag.

Beim Beginn der heutigen Sitzung meldet sich der Oberreichsanwalt zum Wort und beantragt eine nochmalige Vernehmung der englischen Zeugen.

Chapmann: Es waren Mannschaften an Bord in kanadischer „Kaki“-uniform, die man möglicherweise vom U-Boot für feindliche Offiziere gehalten hat...

Präsident: Haben Sie je Waffen oder Munition an Bord der „Lantern“ gesehen?

Chapmann: Niemals, wir durften nicht einmal Revolver tragen.

Thring (Zahlmeister) bezeugt auch, daß keine bewaffneten Mannschaften an Bord des Hospitalschiffes gewesen seien.

Präsident: Wissen Sie von einem einzigen englischen Hospitalschiff, das nicht nach den Vorschriften der Genfer Konvention ausgerüstet war?

Thring (mit Bestimmtheit): Nein! Twigg, der Kommandant des englischen Schiffs „Lansdowne“, bestätigt, daß nie Schiffe mit roten Kreuzen unvorschriftsmäßig ausgerüstet waren.

Die Verteidigung verzichtet nun auf die weitere Vernehmung von Zeugen.

Löffler (Landgerichtsdirektor, von der Verteidigung gesandt) ist der Meinung, daß der Kommandant der einzigen Verantwortliche bei jeder militärischen Aktion sei...

v. Trotha (Admiral) führt aus, daß nie in der Marine die Auffassung bestanden habe, die Bestimmungen des Strafgesetzbuches seien auf Kriegshandlungen anwendbar.

Präsident: Wie weit ist der Untergebene an den Befehl des unmittelbaren Vorgesetzten gebunden?

v. Trotha: Er ist immer an den Befehl gebunden, solange der Befehlshaber nicht eigennützige Ziele bei einer Kampfhandlung verfolgt. Die Kampfhandlung hört erst dann auf, wenn das U-Boot in den Heimathafen einfährt.

Ein Sachverständigengutachten.

Saalmacher (Korvettenkapitän) meint, daß während der Torpedierung englische Zerstörer in der Nähe gewesen seien, von denen der Schall der gehörten Schüsse herrühren könne.

Man traute niemandem mehr auf See, ob nun ein rotes Kreuz oder neutrale Flaggen auf den Schiffen zu sehen waren. Wir U-Bootsoffiziere bekamen die Anweisung, die harmlosesten Fahrzeuge, auch Rettungsboote, mit allergrößter Vorsicht zu behandeln...

Daß mehrere Leute während der Torpedierung geschlafen haben, erklärt sich aus der Ueberanstrengung der Mannschaft, auch wird man gegen solche Ereignisse, wenn man lange auf U-Boot gefahren, allmählich interesselos.

Zwei Rettungsboote sind anscheinend vom Strudel des sinkenden Schiffs verschont worden. Die andern wurden mit hineingezogen oder von großen Wrackstücken gerammt...

Ueber die beiden Angeklagten sagt er, daß es aus der Pflicht des Offiziers zu erklären sei, daß sie auch jetzt noch schwiegen, weil nichts sie dazu bewegen könnte, auch unter den veränderten Verhältnissen, ihr Wort zu brechen.

Nach kurzer Vernehmung von ein paar Zeugen, die aber nichts Wesentliches bringen, verläßt sich der Gerichtshof auf Freitag früh 9 Uhr.

Gewerkschaftsbewegung.

Unternehmer für „friedliche und angenehme Verhältnisse“.

Der Arbeitgeberverband der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie hat den Angestelltenverbänden nachstehendes Schreiben gesandt:

Leipzig, den 6. Juli 1921. Leisingstraße 14, I.

Unter Bezugnahme auf die am 30. Juni d. J. vor dem Schlichtungsausschuß Leipzig geführten Verhandlungen teilen wir Ihnen folgendes mit:

Nach erneuter Prüfung der Verhältnisse in den Betrieben unserer Mitgliedsfirmen sehen wir uns außerstande, einen Tarifvertrag abzuschließen. Wir haben in den letzten Tagen wieder die Beobachtung machen können, daß die Angestellten unserer Mitgliedsfirmen eine so weitherzige individuelle Behandlung erfahren, die uns zwingt, von jeder Gleichmacherserei abzulassen.

Wir lehnen deshalb die Schaffung eines Manteltarifs ab. Arbeitgeberverband der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie und verwandter Betriebe für Westfalen, Thüringen und benachbarte Gebiete. gen. Emil Berg, Syndikus.

Hierzu wird uns aus Angestelltenkreisen geschrieben: Man fühlt sich zurückversetzt in die Zeit des Großindustriellen von Stumm, der auch behauptete, bei ihm herrschten friedliche und angenehme Arbeitsverhältnisse, als er seinen Arbeitern und Angestellten zumute, bei ihm die Genehmigung zur Gleichstellung einzuholen.

Advertisement for shoes and sandals. Title: 'Für Reise und heiße Sommertage'. Includes 'Herren-Stiefel', 'Sport und Hochtouristik', 'Extra-Angebote von Neuheiten', 'Die neue spitze Form Halbschuhe', 'Stiefel', 'Extra-Angebot aus Militärlleder angefertigt Sandalen', 'Derby-Schnürstiefel', 'Leder-Hausschuhe', 'Entzückende Neuheiten in Reiseschuhen im Etui', and 'Turnschuhe mit Gummisohlen'. Brand name: 'Stordheimer'.





